019 AZ 7500 St. Moritz
129. Jahrgang
Dienstag, 15. Februar 2022

Engadiner Post
POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

Vereina La Viafier retica ha installà ün sistem online chi pussibiltescha a partir da subit da cumprar eir online bigliets pel Vereina. Quai dess simplifichar l'access al transport d'autos. **Pagina 8**

Eishockey Trotz einer guten Leistung: Die St. Moritzer konnten am Samstag nicht punkten. Sie verloren ihr drittes Play-off-Viertelfinalspiel knapp. Bereits heute Abend kommt es zu Spiel vier. **Seite 11**

blog.engadin.online
«Dein Umfeld: Fluch oder Segen?»
NEUER BLOG!

Der Kulturbetrieb erwacht wieder zum Leben

Es sieht so aus, als ob wieder etwas Normalität in den Kulturbetrieb einkehrt und die Zuschauerränge voller werden, wie beim Zucchero-Konzert am Festival da Jazz. Foto: fotoswiss.com/Giancarlo Cattaneo

Die Corona-Pandemie hat den Kulturschaffenden und Kulturveranstaltern in den letzten zwei Jahren hart zugesetzt. Viele geplante Auftritte mussten per Bundesratsdekret von einem Tag auf den anderen abgesetzt werden, eine kurz- und mittelfristige Planung von Theateraufführungen, Konzerten, Gigs und Festivals verkam zu einem Gedankenspiel, bei dem in verschiedenen Szenarien gedacht werden musste, je nachdem, ab welchem Zeitpunkt mit welchen Lockerungsmassnahmen gerechnet werden konnte.

Noch gehören die Gesichtsschutzmasken nicht der Vergangenheit an, noch ist der Zugang zu Kulturaufführungen an die 2G-Regel gebunden, doch es macht sich Optimismus in der Kulturszene breit. Das ist an Veranstaltungskalendern abzulesen, die an Umfang gewinnen, wie beispielsweise an demjenigen von St. Moritz Kultur oder dem Silser Wochenprogramm. Auch fassen sich vermehrt Personen ein Herz und besuchen Anlässe, die sie aus Angst vor einer Ansteckung mit der Omikronvariante des Sars-Covid-2-Virus vor vielleicht einem Monat noch gemieden hätten. Ablesen lässt sich diese wieder gewonnene Zuversicht derzeit am Origen-Musiktheater «Kaiserin Irene» auf dem Julierpass, dem Eiskonzert auf dem Pontresiner Eisplatz Roseg, dem Auftritt der Komiker Mike Müller im St. Moritzer Hotel Reine Victoria und Charles Nguela in La Punt Chamues-ch oder dem jüngsten Kunsthandwerksanlass im Museum Engiadinais. Anlässe, die alle gut besucht waren. Optimistisch stimmt zudem, dass am 1. März nach zwei Jahren Unterbruch die Engadiner Schuljugend wieder ihren Chalandamarz feiern kann (mit Auflagen), die Wander-Design- und Kunst-Messe Nomad Anfang März stattfindet und vom 1. bis 4. April die Erstausgabe des SunIce Festivals auf Corviglia zum Tanzen animiert. (mcj) **Seiten 5 und 16**

Co vaja inavant culla chasa da scoula?

Tschlin Davo cha'l Center da Bainesser culs muonchs da shaolin ha bandunà Tschlin avant s-chars quatter ons es l'anteriura chasa da scoula darcheu vöda. A la fin da settember da l'on passà es alura eir scrodà il contrat da fit culla Bainesser SA. Per stübgiar che far cun quista chasa da scoula ha la suprastanza cumünala da Valsot elet üna cumischiun chi ha uossa la lezcha da chattar ün nouv adöver pella chasa da scoula. La cumischiun ha survgnü agüd da la regiun. (fmr/fa) **Pagina 8**

Medien: Ein knappes Nein aus Südbünden

Abstimmung Knapp 55 Prozent der Schweizer Stimmberechtigten wollen nichts wissen von einer zusätzlichen Förderung der Schweizer Medien. Das Massnahmenpaket erlitt an der Urne Schiffbruch. Auch im dreisprachigen Kanton Graubünden wurde die Vorlage abgelehnt. Knapper war es in Südbünden. Die Region Bernina sagte Ja, in den Regionen Engiadina Bassa/Val Müstair und Oberengadin gab es jeweils nur eine hauchdünne Nein-Mehrheit.

Nach der Abstimmung interessiert vor allem die Frage, wie es nun weitergehen soll. Ein kürzlich veröffentlichter Bericht zur Medienförderung im Kanton Graubünden gewinnt trotz dem Nein auf dem nationalen Parkett nicht zusätzlich an Bedeutung, sagt der zuständige Regierungsrat Jon Domenic Parolini auf Anfrage. (rs) **Seite 3**

Partecipant ed organisatur

Passlung 122 persunas s'han partecipadas in dumengia a la 46avla cuorsa da passlung da Martina a Scuol. Cun ora da bellezza, ma temperaturas fraidas sun stattas confruntadas las curriduras e curriduors süls 22 kilometers dal cunfin svizzer a Martina fin a Scuol. Il plü svelt pro'ls homens es stat Philippe Nicollier da Sion cun ün temp da 56.59.9 minutas. La plü svelta duonna es statta l'indigena Tinetta Strimer dad Ardez, ella ha dovrà 1:05.50.7 per rivar i'l böt a Scuol. Partecipà a la cuorsa s'ha eir Marcus Florinett da Scuol. El chi'd es da l'annada 1953 fa fingià daspö 35 ons cun gronda paschiun passlung. Bod tants ons ha Florineth eir fingià güdà ad organisar la cuorsa da passlung Martina Scuol chi vain realisada cul sustegn dals clubs da skis da Scuol, Sent e Valsot. (fmr/fa) **Paginas 9 e 13**

Wenn der gefrorene St. Moritzersee zum Dorf im Dorf wird

Blick auf die See-Infrastruktur in St. Moritz. Foto: Jon Duschletta

20007
9 771661 010004

Das Bild hat das Wort

Gefrorene Tropfen an einer Föhre in Pontresina. Foto: Roman Brändli

Expertinnen sichtbar machen

Graubünden Häufig sind es die Männer, die auf Bühnen, an Panels, im Fernsehen oder in den Zeitungen die Welt erklären. In den Medien handeln die Berichterstattungen zu 75 Prozent von Männern. Ähnlich sieht es bei Podiumsdiskussionen oder im Fernsehstudio aus. Frauen sind in der Öffentlichkeit unterrepräsentiert. «Dabei ist eine faire und gleichmässige Berichterstattung zwischen Frauen und Männer zentral für die Gleichstellungsbemühungen. Denn Sprache und Medien beeinflussen unser Denken stark», heisst es in einer Medienmitteilung der Standeskanzlei Graubünden. Oft heisst es, es lasse sich keine Fachfrau finden. Dabei gibt es in verschiedenen Branchen durchaus eine Vielzahl an kompetenten Expertinnen für öffentliche Auftritte und an weiblichen Auskunftspersonen. Damit diese auffindbar sind, wurden in Bereichen wie Wissenschaft, Technologie, Forschung oder Medien Expertinnendatenbanken gegründet. Diese Datenbanken tragen dazu bei, dass die Perspektiven in den öffentlichen Debatten und in der öffentlichen Wahrnehmung neuer, diverser und vielfältiger werden.

Auf der Webseite www.stagl.gr.ch/expertinnen-netzwerke ist eine Auswahl an nationalen und internationalen Expertinnendatenbanken aufgelistet. Die Stabsstelle für Chancengleichheit von Frau und Mann möchte damit einerseits Medienschaffenden, Organisierenden von Podien und Events oder Veranstalter und Veranstalterinnen von Workshops helfen, geeignete Fachfrauen zu finden. Auf der anderen Seite können Expertinnen die jeweils passende Datenbank benutzen, um ihr Profil zu veröffentlichen und sich für öffentliche Auftritte oder als Auskunftsperson zur Verfügung zu stellen sowie sich mit anderen Frauen aus der Branche auszutauschen. Ergänzt wird die Liste der Datenbanken auf der Website durch eine Sammlung von Netzwerken und Kampagnen, die Frauen in ihren Positionen bestärken und unterstützen. (staka)

Sils/Segl

Baugesuch

Bauherr
Kathy und Felix Bodmer, Illnau

Vorhaben
Umbau Fenster zu Balkontüre Nordostfassade EG Chesa Polaschin C, Parzelle Nr. 2884, Sils Maria

Zone
Zone für Wohnquartier Seglias

Die Gesuchsakten liegen 20 Tage ab Publikation des Gesuchs auf der Gemeindekanzlei zur Einsicht auf (Mo bis Fr, 9.30 - 11.30/14.30 - 17.30).

Öffentlich-rechtliche Einsprachen sind innert 20 Tagen ab Publikation an den Gemeindevorstand Sils i.E./Segl einzureichen.

Sils, 15.02.2022

Der Gemeindevorstand

Celerina/Schlarigna

Baugesuch

Hiermit wird das vorliegende Baugesuch öffentlich bekannt gegeben:

Baugesuch Nr.
2022-0006

Parzelle
516

Zone
Wohn- Gewerbezone D

Quartierplan
Pros da Mulin

Objekt
Chesa Cilgia
Via Suot Mulin 11

Bauvorhaben
Neue Dachgaube

Bauherr
Josette Lindegger-Frischknecht
Wildeggstrasse 24
9000 St. Gallen

Projektverfasser
RSC BauConsult
Res Schmid
Via Maistra 52
7505 Celerina/Schlarigna

Auflage
15.02.2022
07.03.2022

Baugesuchsunterlagen
Die Baugesuchsunterlagen liegen während der Einsprachefrist beim Gemeindebauamt zur öffentlichen Einsichtnahme auf.

Einsprachen
Öffentlich-rechtliche Einsprachen gegen das Bauvorhaben können während der Auflagefrist beim Gemeindevorstand Celerina eingereicht werden.

Celerina, 15. Februar 2022

Im Auftrag der Baubehörde
Bauamt Celerina/Schlarigna

Celerina/Schlarigna

Dumanda da fabrica

Cotres vain publicheda la seguainta dumanda da fabrica:

Nr. da la dumanda da fabrica
2022-0006

Parcella
516

Zona
Zona d'abiter e zona industriela D

Plan da quartier:
Pros da Mulin

Object
Chesa Cilgia
Via Suot Mulin 11

Proget da fabrica
Nouv cucker da tet

Patruna da fabrica
Josette Lindegger-Frischknecht
Wildeggstrasse 24
9000 St. Gallen

Autur dal proget
RSC BauConsult
Res Schmid
Via Maistra 52
7505 Celerina/Schlarigna

Exposiziun
15.02.2022
07.03.2022

Documentaziun da la dumanda da fabrica
La documentaziun da la dumanda da fabrica es exposta ad invista publica düraunt il termin da recuors a l'uffizi cumünel da fabrica.

Recuors
Recuors da dret public cunter il proget paun gnir inoltros infra il termin d'exposiziun a la suprastanza cumünela da Celerina/Schlarigna.

Celerina/Schlarigna, ils 15 favrer 2022

Per incumbenza da l'autorited da fabrica
Uffizi da fabrica Celerina/Schlarigna

Engadiner Post
POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 7082 Ex. (Print/Digital), Grossauflage 16919 Ex. (WEMF 2021)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 60 60, postaladina@engadinerpost.ch
Bagnera 198, 7550 Scuol
Inserate:
Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch
Abo-Service:
Tel. 081 837 90 00, abo@engadinerpost.ch
Verlag:
Gammeter Media AG
Tel. 081 837 90 00, verlag@gammetermedia.ch

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter
Chefredaktor: Reto Stifel
Verlagsleiterin: Myrta Fasser

Veranstaltungen

Aufstrebende Kunstschaffende

St. Moritz Die Pop-up-Galerie BAODT Art präsentiert vom 11. bis 20. Februar 40 aufstrebende Kunstschaffende und ihre Kunstwerke, darunter Kilian Saueressig und Alexandra Kordas. BAODT hat sich mit «MEAJET» und «Glattfelder» zusammengetan, um die Gäste in die Welt der abstrakten Malerei, Fotografie und Urban Art eintauchen zu lassen. (Einges.)

Infos unter www.baodt-art.com
MEAJET, Via Somplaz 7, St. Moritz
Geöffnet jeweils von Mo. bis So. von 11.00 bis 20.00 Uhr

50 Jahre Furtschellas-Bahn

Sils Am Samstag, 19. Februar, findet zusammen mit dem 7. Silser Nostalgierennen die Feier zum 50-jährigen Jubiläum der Pendelbahn Furtschellas statt. Die Corvatsch AG und das OK des Silser Nostalgie-Skirennens laden alle Gäste und Einheimischen ein, dabei zu sein. Um 14.00 Uhr startet das Plauschrennen an der Bergstation Furtschellas. Von der Terrasse der Mittelstation Furtschellas aus kann das Nostalgie-Rennen direkt verfolgt werden. Gestartet wird in Zweierteams, Bedingung für eine Renn-Teilnahme sind Holzski, Lederschuhe und Nostalgiebekleidung. Nach dem Rennen beginnt die Feier zum 50-Jahr-Jubiläum der Furtschellas-Bahn. Auf die Gäste warten ein Dinner und Geschichten von «Furtschellas früher, heute und morgen». Moderiert wird der Anlass von Andrea Gutgsell, Zeitzeugen wie Dumeng Giovanoli erzählen von den Anfängen der Furtschellas-Bahn. Dazwischen spielen die «Engadiner Ländlerfründa» auf. (Einges.)

Informationen und Anmeldung zum Rennen: nostalgie-sils@gmx.ch oder 078 747 11 89. Reservation und Information Jubiläumsfeier: gastro@corvatsch.ch

Herbert-List-Ausstellung

St. Moritz Am Samstag, 19. Februar, findet zwischen 14.00 und 19.00 in der Galerie Karsten Greve die Vernissage zur Fotoausstellung von Herbert List Uhr statt. Herbert List, einem der bedeutendsten Fotokünstler des 20. Jahrhunderts, wird eine erste Einzelausstellung gewidmet. Gezeigt werden Bildessays, Bildreportagen und Porträts aus dem Nachlass des Künstlers, darunter zahlreiche Vintage-Prints, die zum Grossteil während Herbert Lists zahlreichen Aufenthalten im Mittelmeerraum entstanden sind. Als Bonvivant und Bildungsreisender fühlte sich Herbert List Italien ebenso verbunden wie als Künstler, professioneller Fotograf und Sammler italienischer Meisterzeichnungen. (Einges.)

Infos unter www.galerie-karsten-greve.com
Geöffnet vom 19.2. bis 23.4.
Mo. bis Sa. von 14.00 Uhr bis 19.00 Uhr

«Winnetou» mit Livemusik

St. Moritz Am Samstag, dem 19. Februar um 20.30 Uhr spielt der Film «Winnetou: Der Schatz im Silbersee» mit Livekonzert der Kammerphilharmonie Graubünden in der Brigitte und Henri B. Meier Concert Hall im Hotel Laudinella. Für die einen bedeuten die Verfilmungen der Abenteuerromane von Karl May eine Zeitreise in die eigene Kindheit, für die anderen ist der Soundtrack zu den Winnetou-Filmen so etwas wie der Klang der Prärie. Der deutsche Komponist Martin Böttcher (1927–2019) schuf die Musik zu den insgesamt zehn Filmen mit Pierre Brice und Lex Barker in den Hauptrollen.

Die Kammerphilharmonie Graubünden widmet sich dieser legendären Filmmusik und spielt sie live zum Originalfilm unter der Leitung von Laurent Zufferey. (Einges.)

Weitere Info unter:
www.laudinella.ch/veranstaltungen

Besichtigung der Corvatsch-Bahn

Surlej Im Rahmen des ökumenischen Seniorenprogramms St. Moritz und als Teil des Angebotes «Aktiv ab 50» der Gemeinde St. Moritz laden die beiden Kirchgemeinden am Mittwoch, dem 23. Februar um 14.30 Uhr zu einer Besichtigung der Corvatsch-Bahn ein. Die Teilnehmenden geniessen einen Blick hinter die Kulissen und haben bei Kaffee und Kuchen die Möglichkeit, Fragen zu stellen. Es besteht Zertifikatspflicht. Wer eine Saisonkarte hat, möge diese bitte mitbringen.

Treffen bei der Busstation der Talstation Corvatsch AG, Surlej. (Einges.)

Literarische Lesung

Sils Für die zweite «Literarische Annäherung an das Engadin» am 17. Februar um 18.00 Uhr im Hotel Waldhaus in Sils hat Chasper Pult die Engadiner Schriftstellerin Rut Plouda aus Ftan eingeladen. Romanischsprachige kennen sie spätestens seit ihrem mehrfach prämierten Werk «Sco scha nüglia nu füss/Wie wenn nichts wäre», das vor rund 20 Jahren erschienen ist und in mehrere Sprachen übersetzt wurde. Nun ist endlich wieder ein sehr schön gestaltetes Buch von Rut Plouda auf Deutsch im Luzerner Verlag Bücherlese erschienen. «Moosgrün» ist die Übersetzung der Textsammlung «verd s-chür» (dunkelgrün), die vor zwei Jahren auf Romanisch erschien. Diese Sammlung von 58 kurzen Prosatexten, meist nur eine oder zwei Seiten lang, zeigen ihre sprachliche Meisterschaft in ihrer ganzen Breite und Vielfalt. Die Lesung und das Gespräch mit Chasper Pult erlauben dem deutschsprachigen Publikum diese bedeutende Autorin aus dem Unterengadin zu entdecken. (Einges.)

Anmeldung erforderlich unter:
081 838 51 00, oder per Mail an:
mail@waldhaus-sils.ch

Südbünden lehnt Medienpaket knapp ab

Von 19 Südbündner Gemeinden haben 11 das Medienpaket angenommen, insgesamt aber wurde die Vorlage in der Region trotzdem abgelehnt. Die Bündner Regierung sieht nach dem Nein keine Notwendigkeit, von ihrer bisherigen Förderungspolitik abzuweichen.

RETO STIFEL

Das Medienpaket ist an der Urne verworfen worden. Etwas mehr Support erhielt die Vorlage in Graubünden und der Region Südbünden. Foto: Daniel Zaugg

Für die privaten Medien in der Schweiz gibt es keine zusätzliche Unterstützung. Die Schweizer Stimmberechtigten haben die Vorlage zum Medienpaket am Sonntag mit 54,6 Prozent abgelehnt. Im Kanton Graubünden sagten 52,7 Prozent der Stimmberechtigten Nein. Gerade ländliche Regionen und sprachliche Minderheiten hätten vom Medienpaket profitieren sollen, darum erstaunt das Nein aus dem dreisprachigen Kanton Graubünden. Schaut man etwas genauer auf die Resultate in den einzelnen Regionen respektive Gemeinden, lässt sich allerdings durchaus ablesen, dass die Sprache bei der Abstimmung eine Rolle gespielt hat. So haben die Regionen Bernina und Surselva mit einem hohen Anteil an italienisch- respektive romanischsprachigen Bewohnern die Vorlage als einzige Regionen im Kanton befürwortet. Bernina mit den beiden Gemeinden Poschiavo und Brusio mit einem Ja-Stimmen-Anteil von 56,9 Prozent sogar deutlich. Auf der anderen Seite haben mit Landquart und Prättigau/Davos zwei deutschsprachige Regionen die Vorlage am deutlichsten abgelehnt.

Sprache hatte einen Einfluss

In Südbünden ist es in der Region Engiadina Bassa Val Müstair fast zu einer Pattsituation gekommen. 50,02 Prozent haben Nein eingelegt, 49,98 Prozent Ja. Bezeichnend: In der deutschsprachigen Gemeinde Samnaun wurde die Vorlage deutlich verworfen, in Scuol und Valsot, beide romanischsprachig, hingegen angenommen. Argumentiert man alleine mit den Sprachen, passt allerdings nicht ins Bild, dass die Gemeinden Val Müstair und Zernez die Vorlagen abgelehnt haben. Im Oberengadin wurde das Medienpaket von einer Mehrheit der Gemeinden angenommen. Am deutlichsten von Bever mit einem Ja-Anteil von 55,2 Prozent, gefolgt von Sils und Bregaglia. Aber auch Celerina, Pontresina, Samedan und S-chanf haben Ja gesagt. Nein-Mehrheiten resultierten in La Punt Chamues-ch, Madulain, Silvaplana, St. Moritz und Zuoz. Mit einem Nein-Anteil von 69,2 Prozent wurde die Vorlage in Madulain kantonsweit am deutlichsten verworfen. Insgesamt haben 11 der 19 Gemeinden in Südbünden Ja gesagt zum Medienpaket.

Medienförderung ist Sprachförderung

Wie aber geht es weiter? Die Idee, ein neues Paket zu schnüren, bei dem nur kleine und mittlere Medien profitieren sollen, wurde am Abstimmungssonntag mehrfach ins Spiel gebracht. Die Frage, ob der Mitte Januar veröffentlichte Bericht betreffend Medien und Medienförderung nach dem Nein der Schweizer Bevölkerung zum Medienpaket an zusätzlicher Bedeutung gewinne, verneint Regierungsrat Jon Domenic Parolini auf Anfrage. «Grundsätzlich scheint die Mehrheit der Bevölkerung keine neue respektive zusätzliche Medienförderung zu wollen», sagt er. Die Stossrichtung der Regierung ziele darauf ab, Medienförderung weiterhin prioritär im Bereich der Sprachenförderung zu betreiben, und dort in erster Linie bei der Versorgung der italienischsprachigen Bevölkerung. «Weitere Massnahmen auf kantonaler Ebene sollen auf ihre Wirkung, Umsetzbarkeit und Notwendigkeit geprüft werden», so Parolini weiter. Allerdings habe auch die Bündner Bevölkerung Nein zum Medienpaket des Bundes gesagt. Die unterschiedlichen Gründe der Neinsager in Graubünden sollen noch etwas genauer analysiert werden.

Bericht nicht im Grossen Rat

Im knapp 100-seitigen Bericht der Universität St. Gallen werden verschiedene Massnahmen vorgeschlagen. Die Unterstützung der Verlage in der digitalen Transformation beispielsweise oder die Weiterbildung von Journalistinnen und Journalisten. Beides Punkte, die ebenfalls Bestandteil des nationalen Medienpaketes waren. Der umfangreiche Bericht, der auf einen Auftrag von Grossrat Manuel Atanes (SP, Roveredo) erstellt worden war, dürfte trotz der Aktualität des Themas kaum auf grosse öffentliche Beachtung stossen. Gemäss Parolini wird der Bericht nicht im Grossen Rat diskutiert. «Der Auftrag war lediglich, einen Bericht zur Situation der Medien zu verfassen. Diesen Auftrag hat die Regierung erfüllt», sagt Parolini.

Medienbericht

Durch das Scannen des QR-Codes gelangen Sie direkt zum kompletten Bericht «Medien und Medienförderung im Kanton Graubünden».

Bergbahnen mit gutem Saisonverlauf

Seit Beginn der Wintersaison haben die Bergbahnen ein Plus von rund 40 Prozent bei den Ersteintritten und beim Umsatz im Vergleich zu Vor-Corona verzeichnet. Im Fünfjahresdurchschnitt konnten die Ersteintritte um 21 Prozent, der Umsatz um 24 Prozent zulegen.

Die Schweizer Bergbahnen freuen sich über ein sattes Umsatzplus. Foto: Daniel Zaugg

Nach einem frühen Saisonstart mit exzellenten Schneebedingungen profitierten die Bergbahnen gemäss einer Medienmitteilung von Seilbahnen Schweiz im Januar besonders durch die sehr guten Wetterbedingungen an den Wochenenden.

Regionale Unterschiede

Die Bergbahnen konnten das hohe Gästeaufkommen unter Einhaltung der Corona-Massnahmen gut bewältigen. Seilbahnen Schweiz zeigt sich sehr zufrieden, wie professionell und konsequent die Bergbahnen die Corona-Massnahmen umgesetzt haben. Gesamtschweizerisch ist ein Plus von 39 Prozent bei den Ersteintritten und 43 Prozent beim Umsatz zu verzeichnen. Im Vorjahr waren in einigen Regionen teilweise die Skigebiete Schliessungen geschlossen worden. In den Kantonen der Zentral- und Ostschweiz konnten Skigebiete teils erst ab dem Jahreswechsel den Betrieb wieder aufnehmen. «Das Wintersporterlebnis war dieses Jahr auch gesamthaft erfreulicher, da die Berggastronomie dank der 2G-Regel wieder Gäste bewirten durfte. Dies dürfte ebenso zum positiven Trend auch im Januar beigetragen haben», heisst es in der Mitteilung. Die Umsätze korrelieren in allen Regionen mit den Ersteintritten: Für die Gesamtbranche liegt das Umsatzplus bei 43 Prozent ; den stärksten Umsatzuwachs gab es in der Ostschweiz (+ 71 %), gefolgt von der Zentralschweiz (+ 50 %), dem Wallis (+ 47 %), dem Berner Oberland (+ 42 %) und Graubünden (+ 40 %). Die Waadtländer und Freiburger Alpen haben 10 % mehr Umsatz gemacht als in der Vergleichsperiode des Vorjahres.

Fünfjahresdurchschnitt

Die Veränderung gegenüber dem Fünfjahresdurchschnitt ist für die Gesamtschweiz bei den Ersteintritten 21 %, beim Umsatz noch 24 %. In allen Regionen fällt der aktuelle Saisonstart im Vergleich zu den fünf vorhergehenden Jahren sehr positiv aus. Graubünden meldet ein Plus von 16 % bei den Ersteintritten und 22 % beim Umsatz. (pd)

Suche nette Partnerin für eine schöne gemeinsame Zeit.

Ich bin pensioniert, jung geblieben und finanziell Unabhängig.

Wenn Du interessiert bist an velofahren, spazieren und Ferien, freue ich mich auf Deine Zuschrift gerne mit Lichtbild an:

Chiffre A 885792
Gammetermedia AG
Via Surpunt 54
7500 St. Moritz

Christian Flöss Ihr Partner für:

GOLDANKAUF

Alle Gold- und Silberarten, Schmuck, Münzen, Uhren, Zinn, Besteck usw.

Einkaufscenter Caspar Badrutt
Via dal Bagn 52 | 7500 St. Moritz

DO – FR 13.30 – 18.30

Ausserhalb der Öffnungszeiten:
Terminvereinbarung: 079 221 36 04

---

alpingehärtet
in Höhenlagen gewachsen.

Arbeiten für die Natur

1-2 ProduktionsmitarbeiterIn: für Samenmisch- und Abpackungsanlagen, Versand- u. Produktionsarbeiten

1-2 GärtnerIn für Pflanzenproduktion, Versandarbeiten

gartencenter@schutzfilisur.ch
Tel 081 410 40 70
Quedra 1, CH-7477 Filisur

schutzfilisur
seit 1905 Samen Pflanzen

Lüthi & Bondolfi

Advokatur- und Notariat

in Samedan sucht zur Verstärkung des Sekretariats per sofort oder nach Vereinbarung eine oder einen

kaufmännische/n Angestellte/n (100%) für allgemeine Sekretariatsarbeiten (Verfassen von Schriften, Briefen und Verträgen in Deutscher und Italienischer Sprache nach Diktat, Telefondienst, Archivierung etc.)

sowie

eine/n Mitarbeiter/in für die Buchhaltung und die Verwaltung von Stockwerkeigentümer-Gemeinschaften (80-100%)

Sie verfügen über eine abgeschlossene kaufmännische Ausbildung sowie Berufserfahrung und sprechen fliessend Deutsch und Italienisch. Ausserdem arbeiten Sie zuverlässig mit MS-Office und integrieren sich gerne in ein kleines, junges Team in einer lebhaften und abwechslungsreichen Arbeitsumgebung.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, freuen wir uns auf Ihr Bewerbungsschreiben mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Zeugnisse, etc.) bis zum **28. Februar 2022** an smentek@engadin-law.ch

---

Suchen Sie einen Handwerker?

Sanitärarbeiten, Maurer- und Abbrucharbeiten, verlegen von Keramikplatten und Parkett, Renovations- und Malerarbeiten. Ausführung von Elektroarbeiten und Schreinerarbeiten.

Tel. 078 910 36 33
gsimmobil@gmail.com

Einheimische Familie sucht

HAUS ODER BAULAND
auch renovationsbedürftig

von Sils/Segl i.E. - St. Moritz
Angebote erbeten an:
hausliegenschaft@gmail.com

Gemeinsam gegen Krebs

Herzlichen Dank für Ihre Spende.

Krebsliga Graubünden
www.krebsliga-gr.ch • PC 70-1442-0 • IBAN CH97 0900 0000 7000 1442 0

Dieses Füllerinserat kostet keine Spendengelder.

Stärken wir den Bergwald gemeinsam!
www.bergwaldprojekt.ch
Spenden: CH15 0900 0000 7000 2656 6

BERGWALD PROJEKT

Marathon-News

Am 1. März 2022 erscheint in der «Engadiner Post/Posta Ladina» die Sonderseite «rund um diesen Grossanlass».

Nutzen Sie die Gelegenheit und informieren Sie unsere Einheimischen und Gäste über Ihre Dienstleitungen.

Inserateschluss: 22. Februar 2022

Gammeter Media
Tel. 081 837 90 00
werbemarkt@gammetermedia.ch

Marathon-News

Engadiner Post / Posta Ladina

Das Medienhaus der Engadiner

SAMSTAG, 19. FEBRUAR 2022

7. Silser Nostalgie-Skirennen, ab 13:00
Jubiläums-Dinner, Rahmenprogramm ab 16:30

Corvatsch AG | T +41 81 838 73 73 | info@corvatsch.ch

Nachtschlitteln

Jeden Mittwoch im Februar und
am Freitag, 4. März 2022 / 19.00-21.00 Uhr

Talstation Sesselbahn Tschainas

Schlittenvermietung: CHF 18.- pro Person
Ticketpreis CHF 5.- pro Person
(Mehrtages- und Jahreskarte kostenlos, ausser Schlittenvermietung)

Celerina

Engadin. *Diese Berge, diese Weite, dieses Licht.*

In Zusammenarbeit mit:
St. Moritz ENGADIN MOUNTAINS

A-Z Bettwarencenter

Grosse Ausstellung: Technogel-Matratzen, Boxspringbetten, Bettwäsche, Duvets und Kissen!

Wir sind weiterhin für Sie da.

Vereinbaren Sie mit Christian Flöss einen Beratungstermin: 079 221 36 04

Einkaufscenter Caspar Badrutt
Via dal Bagn 52 | 7500 St. Moritz

TAMARA-R swiss manufacture

Technogel®

Dienstag bis Freitag 13.30 bis 18.30 Uhr

Warum aus dem Testament kein Joint gedreht wurde

Heinzer gegen Heinzer und Heinzer. Dieser Erbschaftsstreit eskaliert vor Gericht. Das Publikum bekommt den Spiegel vorgehalten. Und Mike Müller verkörpert die verschiedenen Charaktere in eindrucksvoller Art und Weise.

RETO STIFEL

Wie schon bei der Aufführung «Gemeindeversammlung» vor zwei Jahren überzeugte Mike Müller mit einer starken Bühnenpräsenz. Archivfoto: Reto Stifel

In der Mitte, etwas nach hinten versetzt, ein Tisch und ein Stuhl. Links davon drei und rechts zwei weitere Stühle. Das ist der Gerichtssaal 3a, wo normalerweise Mord- und Totschlag verhandelt werden, heute aber die Erbsache Heinzer gegen Heinzer und Heinzer auf der Traktandenliste steht. Gerichtspräsidentin Demarmels, eine toughe Bündner Richterin, hält die Fäden in den Händen, merkt aber schnell, dass diese Verhandlung zäh werden könnte. Die Vorstellungen, wer was aus der Erbmasse von Vater Kaspar Heinzer Senior erhalten soll, gehen weit auseinander. Das Testament wird von Tochter Brigitta, stellvertretende Chefärztin mit 80-Stunden-Arbeitswochen und zwei überstandenen Burnouts, mithilfe ihres ambitionierten Anwaltes Meierhofer angefochten.

Materielles und Seelisches

Auf der anderen Seite ihre Brüder Gérome, Pharmaassistent mit Hang zu verschiedensten Substanzen. Und Kaspar, «Chäspi» Junior, geschasster Swiss-Pilot. Im Streit geht es vordergründig um die väterliche Liegenschaft, Bankkonten, eine Ferienwohnung auf der Riederalp und ein Langenthaler Porzellangeschirr. Tiefgründiger – um das zerrüttete Innenleben einer Familie, um gegenseitige Verletzungen und Geschlechterrollen. Die beiden Brüder lassen sich durch den Walliser Anwalt Brupen vertreten. Nicht weniger ambitioniert als Kollege Meienberg. Und es dauert nicht lange, da liegen sich die beiden Anwälte in den Haaren.

Grandioser Mike Müller

«Erbsache – Heinzer gegen Heinzer und Heinzer» lautet das neue Bühnenstück von Mike Müller, und es knüpft nahtlos an seine Vorgängerkomödie «Gemeindeversammlung» an. Das Publikum kommt am vergangenen Samstag im sehr gut besetzten Saal des Hotels Reine Victoria in St. Moritz kaum zum Durchatmen, die Dialoge sind dicht, und ein beeindruckender Mike Müller erweckt all die Figuren mit ihren verschiedensten Charakteren allein durch Mimik, Gestik sowie Stimme und Dialekt zum Leben. Das während fast 90 Minuten ohne eine Pause – tatsächlich eine Riesenleistung.

Eine Pause hat es einzig während der Gerichtsverhandlung gegeben. Zu einer gütlichen Einigung wird es nicht kommen, also geht die Verhandlung mit Zeugeneinvernahmen weiter. Es treten weitere, teils skurrile Personen auf. Die in die Jahre gekommene Balletttänzerin und Spitex-Pflegefachfrau «Coco», deren Tanzeinlage von Mike Müller sehr elegant gespielt wird. Sie hat als Zeugin eine heftige Auseinandersetzung zwischen Heinzer Senior und seinen Kinder beobachtet. Die beiden Polizisten, die vor Ort gerufen worden sind, als der Streit im Pflegeheim eskaliert war – Heinzer Senior hatte die Krücken als Waffe benutzt – oder Hausarzt Baggenstoss mit Rollator und einem ungezügeltem Durst.

Der Verstorbene mischt sich ein

Immer wieder tritt der Vater post mortem auf. Sinniert darüber, dass die Kinder jedes für sich alleine schon recht ist, ihnen aber im Rudel nicht über den Weg zu trauen ist und kommt zum Schluss, «dass man sich über Kinder auch nach dem Tod noch aufregen muss.» Kaspar senior gesteht, dass er sein Vermögen viel lieber an seine Nichte Carla vermacht hätte. Diese aber wollte das Geld nicht respektive sie hätte es subito Hilfswerken gespendet. Vor allem aber sagte sie ihm, «es sind deine Kinder und ich dieses Puff nicht aufräumen .» Als schliesslich noch der Halbbruder Jeremy Springfield auftaucht, droht der Erbschaftsstreit vor dem Gericht kurzzeitig zu eskalieren bis festgestellt wird, dass Jeremy kein Anrecht auf das Erbe hat.

Chäspi spricht und ...

Trotzdem: Die Zündschnur aller wird kürzer und kürzer. «Chäschpi, jetzt mach mal d'Schnurre uf», blafft Gérome seinen Bruder an. Und dieser spricht tatsächlich. Von seiner schwierigen Kindheit, vom Vater, der ihm zu wenig Liebe geschenkt hat, von der Familie, die in einem Verwesungsprozess stecke, den er nicht aufhalten wolle. «Mit euch mache ich nicht gemeinsame Sache», schreit er in den Gerichtssaal. Der Vorschlag zur Güte von Gérome, aus dem Testament einen Joint zu drehen und diesen vor dem Gerichtsgebäude gemeinsam zu rauchen, taugt auch nicht zu Beruhigung der Situation. Im Gegenteil. Chäspi macht einen überraschenden Abgang und eine ebenso überraschende Begegnung. Genug gespoilert, Mike Müller ist mit dem Stück auf Schweizer Tournee, ein Besuch lohnt sich allemal.

Auf Wunsch des Auftretenden wurde dem Redaktor kurz vor Beginn der Vorstellung untersagt zu fotografieren. Pressebilder wurden trotz zweimaligem Nachfragen bis zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe nicht geliefert.

Charles Nguela zu Besuch in «Little Chicago»

Der Stand-up-Comedian Charles Nguela brachte am Samstag das Publikum in der Mehrzweckhalle von La Punt Chamues-ch zum Lachen. Auf dem Programm stand Corona, das Thema Integration und Beobachtungen zu Eigenheiten der Eidgenossen.

DENISE KLEY

Charles Nguela bringt nicht nur das Publikum zum Lachen. Auch er selbst ist eine wahre Frohnatur. Foto: z. Vfg.

«Brrrrrr, ist das kalt hier! Aber schön, dass ich heute hier sein darf ... in ‹Little Chicago›, wie man zu La Punt auch sagt, oder?», begrüsst Charles Nguela in breitestem Zürcher-Aargauer Mischmasch-Dialekt das Publikum und erntet Gelächter. An der Frage, wie denn La Punt Chamues-ch zu dem Spitznamen kommt, scheiden sich die Geister. Manche hängen der Brücke in La Punt Ähnlichkeit mit jener der Lake-Michigan-Metropole an. Andere sprechen augenzwinkernd von einer weniger rühmlichen Vergleichbarkeit der nächtlichen Strassenaktivitäten in den beiden «Metropolen».

Von «guten Schuhen»

Der Insiderjoke über das «schönste Dorf des Jahres 2020» beweist: Nguela setzt sich mit seinen Gastspielorten auseinander. Und überhaupt, das Thema Integration und Anpassung zieht sich wie ein Leitmotiv durch seine Bühnenshows. Der Komiker wurde in Zaire (heute Demokratische Republik Kongo) geboren und wuchs in Südafrika auf. 2002, im Alter von 13 Jahren, kam er mit seiner Mutter und Geschwistern in die Schweiz. Er lebt nun seit fast 20 Jahren hier, aber hat immer noch Anpassungsschwierigkeiten mit typischen Schweizer Eigenheiten – zum Beispiel der hohen Wanderaffinität der Eidgenossen. So hat seine Freundin ihn auf einen Wandertrip entführt und ihm geraten, gute Schuhe anzuziehen. Mit diesem Ratschlag kann er jedoch relativ wenig anfangen. «Wenn man mich als Afrikaner fragt, ob ich gute Schuhe besitze, denke ich an Schuhe ohne Löcher. Oder an frisch geklaute Schuhe», bringt Nguela das Publikum und sich selbst zum Lachen. Wohl fragte sich aber so mancher im Publikum: Darf man sich über rassistische Vorurteile lustig machen? Und darf ich als Zuschauerin ohne sichtbaren Migrationshintergrund überhaupt darüber lachen? Der für seine politischen und gesellschaftskritischen Shows bekannte Nguela beweist aber: Man darf. Beziehungsweise: Wenn einer Witze über die Herkunft und kulturelle Vorurteile reissen darf, dann er. Doch Nguela kann nicht nur selbstironisch sein und sich über sich selbst amüsieren. In seinem neuesten Bühnenprogramm R.E.S.P.E.C.T., das während der Corona-Pandemie entstand, geht es auch darum, wie sich das Leben eines jeden Einzelnen verändert hat. Wie man sich an das «new normal» gewöhnt hat – und welche positiven Aspekte sich daraus ergeben. Ganz nach dem Motto: Immer den Vorteil aus der Situation herausziehen. Der Swiss-Comedy-Award-Preisträger gibt Tipps, wie man die Contact-Tracing-App als Datingplattform nutzen kann. Oder wie man sich mithilfe fiktiver positiver Selbsttests leidigen Terminen und Verabredungen entziehen kann.

Kein Entkommen

Doch einer Verabredung konnte der 32-Jährige leider nicht entrinnen: Dem Wandertag mit seiner Liebsten zum Grand Canyon Neuchâtel im Jura, seines Erachtens nach «the day, I almost died». Nachdem er die seines Ermessens nach «guten Schuhe» (weisse Nike-Sneaker) anzog, dabei einen 30 Zentimeter schmalen Wanderweg auf dem Hintern hinunterschlitterte und währenddessen in Todesangst an die Parole «Black Lives Matter» dachte, musste er zudem noch den Spott der Freundin über sich ergehen lassen: «Ich hab' Dir doch gesagt: Leg' die guten Schuhe an!» Doch Nguela überlebte den lebensgefährlichen Ausflug in das jurassische Gebirge – und das gänzlich ohne geklaute Wanderstiefel. Zum Glück, denn sonst hätte er das Publikum in «Little Chicago» am Samstagabend auch nicht so herzhaft amüsieren können.

sonnenseite

Präsentschaftswahlen St. Moritz 2022

St. Moritz wählt wieder. Inzwischen interessiert das auch Zürich. Wer stellt sich für das Amt des Gemeindepräsidenten von St. Moritz zur Verfügung? Wer will für läppische 200'000 Stutz pro Jahr den Kopf hinhalten? Wer bringt die richtigen Seilschaften mit, um St. Moritz «vorwärts» zu bringen?

Christian Jott Jenny ist 2018 mit «St. Moritz kann's besser» gewählt worden. Was hat sich gebessert? Die Vermarktung von St. Moritz im Unterland. Notabene klopft Entertainer Jenny seine Sprüche sowohl in Satire und Parodien als auch im skurrilen Justizfall. Mindestens zwei Werke Jennys haben Hand und Fuss. Gesund mit zehn Fingern und Zehen. Die Kinder aus der Amtszeit. [redacted] und [redacted]. Wir gratulieren.

Das Rennen um den Thron hat bereits begonnen. Wir helfen nach.

kunst-
stueck.art

Bahn 1: Der Turnlehrer. Die von Jenny gewünschte Pensumsreduktion von 20 Prozent hat der bisherige Gemeindevorstand Reto Matossi schon mit zusätzlichen 30 Prozent übernommen. Sein Dilemma: Wegen oder dank der neuen Gemeindeverfassung und der «Unvereinbarkeiten»-Regel dürfen LehrerInnen nicht mehr in den Gemeindevorstand gewählt werden. Eine zweite Runde im Vorstand ist also keine Option. Na dann; Run for president Reto. Dein Wahlspruch?: «Schneller, höher, weiter»?*

Bahn 2: Marco Rima oder Walter Andreas Müller. Marco will erst wieder als Komiker auftreten, wenn die Corona-Massnahmen aufgehoben sind; somit hätte er die nächsten vier Jahre genug Zeit, Jenny's Stuhl zu besetzen. Sein Plan B: die Bundesrats-Kandidatur. Walter Andreas Müller erheitert die St. MoritzerInnen ja schon seit Jahren und bringt das kämpferische SVP-Blocher-Herzblut mit sich. Wir legen den Wahlslogan vor: «Gesunder Patriotismus» oder «Lustige Stimme der Vernunft».

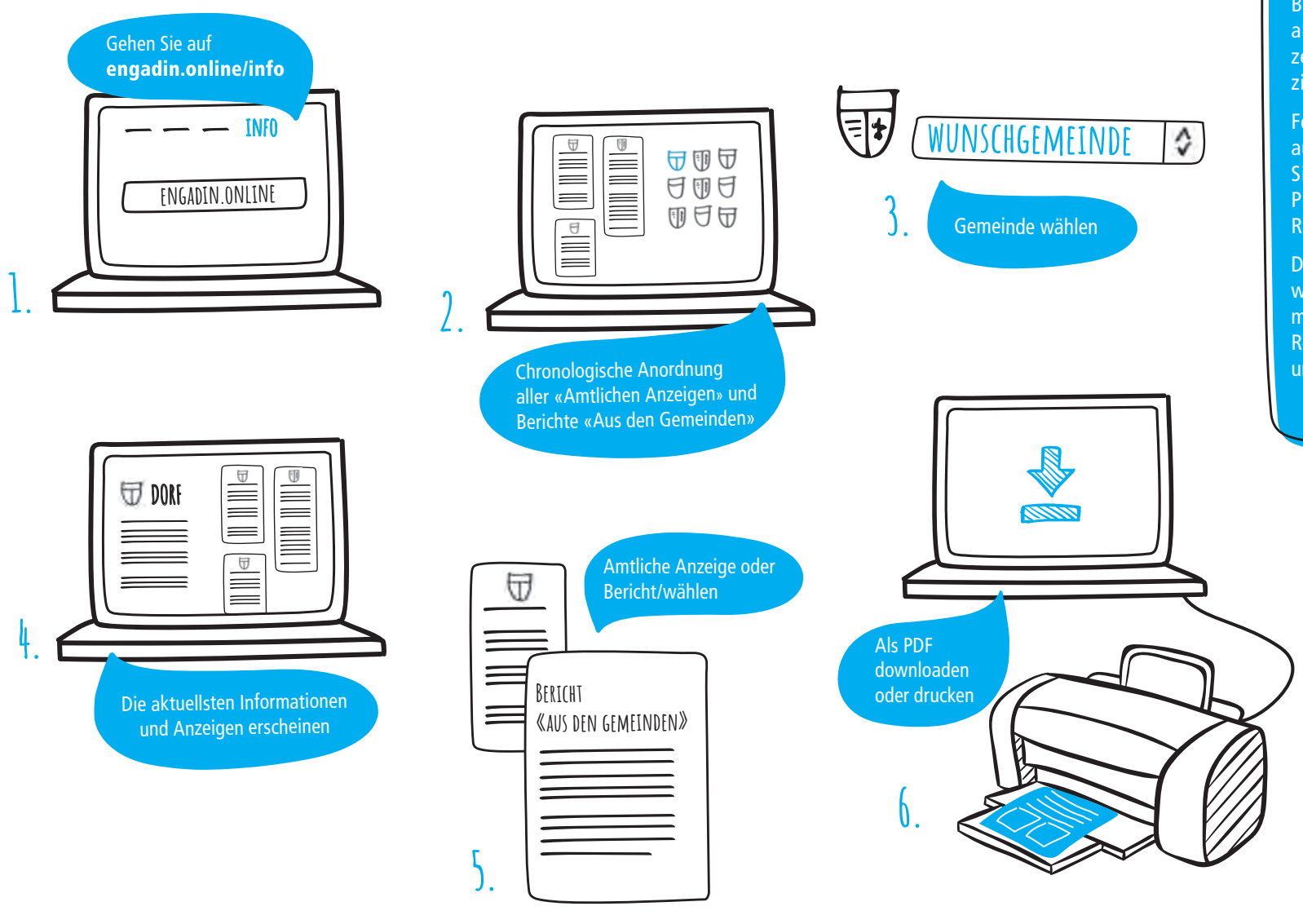
Bahn 3: Es wird gemunkelt: Kommt er oder kommt er nicht. Hans Peter Danuser von Platen! Wöchentlich erscheint sein Blog «Danuser von Platen – Zeitzeichen» und wir lernen, dass er es immer noch besser kann – oder eben könnte.

Bahn 4: Diese Bahn ist für eine/n PensionärIn reserviert oder sonst eine Person, welche weder beruflich noch familiär, sozial, gesellschaftlich, sportlich oder vereinsmässig genug gefordert und ausgelastet ist. Martin Berthod scheint Kapazitäten ohne Ende zu haben. Hopp Martin.

Eine Frage bleibt: Wie fühlt sich Christian Jott Jenny, nachdem er als Vorsteher vom «Amt für Ideen» zum Dirigenten vom «Amt für Verhinderer» geworden ist? Reicht das Theater-Potential der kommenden vier Jahre für eine abermalige Kandidatur? An der Gemeindefahne sieht jedenfalls keiner besser aus als er. Kaputt gemacht hat er auch nichts, und wir wären gespannt auf Jennys neuen Wahlspruch. «Moritz. Setz dich!» [PITA]

*Als dieses Magazin gedruckt wurde, haben wir noch an unsere Gemeindeverfassung geglaubt. Die Ernüchterung kam mit der Lex Matossi.

«INFO» Die Gemeinden auf einen Blick



Mit «INFO» hat das Medienhaus Gammeter Media eine Digitalplattform geschaffen, über welche Infos von offizieller Seite wie «Amtliche Anzeigen», Berichte «Aus den Gemeinden» oder allgemeine Gemeindeinformationen zentral und benutzerfreundlich publiziert werden.

Folgende Gemeinden finden Sie aktuell auf engadin.online/info: Samedan, Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, La Punt Chamues-ch, Region Maloja und Zuoz.

Das Projekt «INFO» wird im Bestreben weitergeführt, die Publikationen von möglichst vielen Gemeinden der Regionen Oberengadin, Unterengadin und Val Müstair zu integrieren.

Engadiner Post
POSTA LADINA

Die Infrastrukturbauten auf dem gefrorenen St. Moritzersee gleichen einem kleinen Dorf. Rechts: Markus Berweger, CEO der See-Infra AG. Fotos: Jon Duschletta

Eine Infrastruktur – drei Grossanlässe und mehr

Kaum ist das Eis auf dem St. Moritzersee dick genug, verwandelt sich die gefrorene Oberfläche in ein Dorf im Dorf. Mit Polo, White Turf und dem Oldtimer-Anlass The I.C.E. nutzen drei Veranstalter die Infrastruktur auf dem See. Für diese zeichnet die See-Infra AG unter Markus Berweger verantwortlich.

JON DUSCHLETTA

Sechs bis acht Angestellte arbeiten im Winter für die See-Infra AG. Die Dienstleistungsunternehmung gehört der Gemeinde St. Moritz und erledigt vielfältige Aufgaben, wie deren Geschäftsführer Markus Berweger bei einem Treffen auf dem St. Moritzersee ausführte.

Rückblende: Grosse Hektik am Vorabend des diesjährigen ersten Renntags des Traditionsanlasses White Turf vor einer Woche: Im Bereich des Zieleinlaufs liegt am Samstagabend Wasser auf dem Geläuf. Ein untrügliches Zeichen für Sandwicheis, einer äusserst gefährlichen Konstellation, bei welcher Wasser durch Spannungsrisse im Grundeis aufsteigt, sich zwischen Eis und Schneeschicht ausbreitet und das Geläuf derart schwächen kann, dass die Rennpferde im Galopp mit den Hufen einbrechen und stürzen können, wie ein schlimmer Unfall vor vier Jahren bewiesen hat.

Dank Messungen keine Absage

Kein Wunder ist das Eis eine der grossen Herausforderungen für Markus Berweger und sein Team von der See-Infra AG. Sie stellen nicht nur die Infrastruktur auf dem See, sondern messen und untersuchen die Eisfläche – aktuell ist diese rund 40 bis 50 Zentimeter dick – regelmässig mit verschiedenen Technologien. Neben der herkömmlichen Dickenmessung sind das beispielsweise auch Geolaser oder Wärmebildmessungen. «Nur dank solchen Messungen hat der erste Rennsonntag überhaupt stattfinden können», so Berweger. «Wir haben an diesem Samstagabend und auch nach dem Renntag die Stelle jeweils bis aufs Eis geöffnet, frischen Schnee hineingeschleudert und eingematscht, diesen gefrieren lassen und danach neu eingefräst.» Resultat: Die Rennen des ersten Renntages konnten auf verkürzter Strecke durchgeführt werden. «Früher hätte der Renntag unter solchen Vorzeichen schlicht abgesagt werden müssen», ist sich Berweger sicher.

Das klimatische Zeitfenster für die Nutzung der gefrorenen Seeoberfläche ist naturgegeben kurz. Deshalb ist Markus Berweger überzeugt, mit der aktuellen Belegung der Seeinfrastruktur durch die drei Grossanlässe Snow Polo World Cup St. Moritz, den drei Renntagen des White Turf und dem am 26. Februar stattfindenden Oldtimeranlass The I.C.E. sowohl das Optimum wie auch das Maximum der Seebelegung erreicht zu haben.

Vielfältige Aufgaben der See-Infra

Neben den erwähnten Grossanlässen wird die bestehende Infrastruktur auch touristisch genutzt: «Amusements on the Lake» heisst das Zauberwort und bietet auf dem St. Moritzersee von Mitte Januar bis Ende Februar Attraktionen wie Schlittschuh- und Eisschnelllauf, Langlauf oder Skikjöring an. «Zudem sorgt ein Schlittschuhverleih und jeweils einer der drei auf dem See stationierten Caterer dafür, dass der See über die eigentlichen Wochenenden hinaus die ganze Woche bespielt wird.» Um mehr Platz für die Eislaufbahnen zu haben, wurde heuer auch der VIP-Bereich innerhalb der Seeinfrastruktur verlegt.

Die Aufgaben der See-Infra AG beschränken sich derweil nicht auf den St. Moritzersee alleine, wo neben der Renn- und Veranstaltungsinfrastruktur für die drei Grossanlässe auch öffentliche und frei zugängliche Eisbahnen präpariert werden, darunter eine 400-Meter Eisschnelllaufbahn. «In Celerina produzieren wir in der Zielkurve der Olympia-Bobbahn mit unseren Maschinen Schnee für die Bobbahn, und zum zweiten Mal präparieren wir im Auftrag der Tourismusorganisationen von Pontresina, Celerina und St. Moritz auch die Eislaufbahn auf dem gefrorenen Stazersee.» Dazu wurde eigens eine kleinere, leichtere Eismaschine angeschafft. Erstmals bereitet die See-Infra AG heuer im Auftrag des Hotels Carlton auf dem St. Moritzersee auch eine Möglichkeit zum Eisschwimmen in Ufernähe vor. Diese ist allerdings vorderhand noch für die Carlton-Gäste reserviert.

Politische Lobbyarbeit

Markus Berweger ist Bauingenieur und in dieser Funktion Niederlassungsleiter der Afry Schweiz AG in St. Moritz. Die Arbeiten für die See-Infra AG werden über das Ingenieurbüro und auf Mandatsebene über die Gemeinde abgewickelt. Berweger ist seit 2015 auch St. Moritzer Gemeinderat und vertritt seit 2018 als FDP-Grossrat auch das Oberengadin im Bündner Parlament. «Hier konnte ich mich auch politisch für die Grossanlässe auf dem St. Moritzersee einbringen», sagt er und verweist auf den Auftrag des Davoser SP-Grossrats Philipp Wilhelm, der sich 2020 für die Abfederung von Ausfällen aufgrund pandemiebedingt abgesagter Grossanlässe starkgemacht hat.

«Zusammen mit dem Direktor von St. Moritz Tourismus, Adrian Ehrbar, und den Veranstaltern haben wir darauf basierend für Polo und White Turf bei der Regierung einen entsprechenden Unterstützungsantrag gestellt. Diesem wurde stattgegeben, weshalb die Veranstaltungen sicher die nächsten drei Jahre von Beiträgen profitieren können.» Von der Durchführung der Grossanlässe profitieren auch diverse einheimische Unternehmungen, die so Arbeit und damit Wertschöpfung generieren können. Seitens See-Infra werden unter anderem die Kosten für die eigentliche Infrastruktur oder die Präparierung der Spielfelder und der Rennbahn nach effektivem Aufwand verrechnet.

Kosten sind Spiegel des Aufwands

Die budgetierten Infrastrukturkosten sind denn auch ein Spiegel der Aufwendungen: Laut Berweger belaufen sich diese für das Snow Polo nämlich auf rund 620 000 Franken, für den White Turf auf rund 830 000, für The I.C.E. auf rund 450 000 und für «Amusement on the Lake» auf rund 350 000 Franken. Für die korrekte Aufteilung der Kosten und die Koordination der gemeinsamen Bauten zeichnet wiederum die See-Infra AG verantwortlich.

Am Montag nach dem zweiten Renntag zeigte sich Markus Berweger auf Anfrage sehr zufrieden. Die Messungen der Seeoberfläche hätten sich auch dieses Mal wieder bewährt: «Wir haben von Freitag bis Sonntag Wärmebildmessungen durchgeführt und konnten am Sonntag dank der zusätzlichen Georadarmessung eine heikle Stelle lokalisieren und diese mit einer kleinen Anpassung am Geläuf umgehen.»

Original-Distanzen und 9000 Zuschauer

Dank perfekter Schnee- und Eisverhältnisse konnten am zweiten Rennsonntag sämtliche Läufe vom White Turf wieder über die Original-Distanz ausgetragen werden. 9000 Zuschauer waren auf dem St. Moritzersee.

Sämtliche Rennen des zweiten Rennsonntags konnten über die Original-Distanzen gelaufen werden. Foto:www.swiss-image.ch/Andy Mettler

In dem mit 15 000 Franken dotierten Hauptrennen liess Kiss Forever H. C. in der Hand von Walter Theiler gleich bei seinem ersten Einsatz auf Schnee der Konkurrenz keine Chance. Unter den sechs Gespannen des Haupttrabrennens befand sich auch Doum Jenilou, Sieger des ersten Rennsonntags, doch das 25-Meter-Start-Handicap erwies sich als zu gross und konnte vom Favoriten nicht wieder gutgemacht werden. Stattdessen führte Kiss Forever H. C. das kleine Feld bis in die Gegenseite, wo er von Sonny Club angegriffen und passiert wurde. Im Einlauf jedoch zog Kiss Forever H. C. wieder an und verwies den Co-Favoriten mit knapp zwei Längen auf den zweiten Platz, Doum Jenilou wurde Dritter. Auch das Skikjöring konnte wie geplant stattfinden. Von den sechs teilnehmenden Pferden verlor allerdings der favorisierte Praetorius bereits am Start seinen Fahrer. Jakob Broger nutzte mit Vienna Woods im Besitz des Stalls Allegra Racing Club die Gunst der Stunde und gewann mühelos gegen Sociopath. 2020 war dem dieses Mal siegreichen Gespann das gleiche Malheur passiert wie heute Praetorius, dessen Fahrer Franco Moro am heutigen Rennsonntag sein 100. Skikjöring-Rennen feierte.

Rennen über 1800 Meter

Während die Eisverhältnisse am vorangegangenen Rennsonntag lediglich eine verkürzte Distanz ermöglicht hatten, fand am letzten Sonntag der GP Longines über die vorgesehenen 1800 Meter statt. Keinen Einfluss hatte diese Veränderung allerdings auf den Einlauf: Sibylle Vogt übernahm mit Mordred im Besitz des englischen Stalls Middleham Park Racing sofort die Führung und gab diese nie ab. Auch Diva du Fossé und Barbara Krüsi wiederholten ihren Vorsonntagssieg im kleineren Trabrennen. Im Sprintflachrennen über 1300 Meter musste sich Identified, Sieger der vergangenen Woche, gegen Hakam aus dem Stall des Ehepaars Kräuliger, der von Clément Lheureux geritten wurde, geschlagen geben. Carina Schneider ritt Stall Zürisees Heloagain im 1600 Meter-Flachrennen zum Sieg und bescherte Championtrainer Miroslav Weiss seinen ersten Saisonsieg.

Zelte: Neues Heizsystem

Bei der Beheizung der Zelte am White Turf kam gemäss den Veranstaltern erstmalig der alternative synthetische Brennstoff Shell GTL Fuel, der aus Erdgas gewonnen wird, zum Einsatz. Die Vorteile des neuen Brennstoffes liegen auf der Hand: er ist frei von Giftstoffen, fast geruchlos und biologisch leicht abbaubar. «Ferner verbrennt er sauberer als herkömmlicher Dieseltreibstoff auf Erdölbasis und belastet so die Luftqualität weniger», heisst es in der Mitteilung. Zustande gekommen ist die Zusammenarbeit zwischen Shell und White Turf durch den lokalen Player Conrad- Storz AG. Das Familienunternehmen mit Sitz in St. Moritz ist Markenpartner von Shell und ist für die Zeltheizungen am White Turf verantwortlich. (pd)

www.whiteturf.ch

La scoulina banduna per intant Lavin

Zernez In tuot vaivan 264 persunas inoltrà l'on passà al cumün da Zernez ün'iniziativa. Quella vaiva il böt chi gniss decis cha la scoulina a Lavin resta là per adüna. In dumengia ha il suveran da Zernez sbüttà quist'iniziativa cun 254 schi cunter 280 na.

Cha la scoulina banduna uossa la fracziun da Lavin, ha dit il president cumünal Emil Müller, «id es però bain pussibel ch'ella tuorna plü tard darcheu a Lavin – quai po depender da differents argumaints, numer d'uffants, immobiglias cumünalas ed oter plü». Sco ch'el ha declerà, vaiva la suprastanza cumünala proponü da refüsar l'iniziativa: «Il motiv d'eira, cha quella definiva cha la scoulina a Lavin resta adüna. Culla decisiun dad hoz ha la suprastanza uossa la libertà per decider tenor co cha la situaziun manzunada as preschainta.»

La seguonda tematica da la votumaziun da la fin d'eivna, la revisiun parziala da la ledscha d'energia cumünala, ha il suveran dal cumün da Zernez aceptà cun 344 schi cunter 147 na. (fmr/fa)

La sulvaschina dess avair pos

Scuol Il cumün da Scuol vaiva suottamiss al suveran in dumengia passada üna revisiun parziala da la planisaziun locala davart las zonas da pos pella sulvaschina. Quistas zonas existivan fingià, i mancaiva però amo üna basa legala unifichada. Quella faiva dabsögn per megldrar la signalisaziun da las zonas ed eir per s-chaffir eventualmaing nouvas zonas correspondentas.

Il cumün vaiva argumantà, cha quistas zonas da pos dvaintan adüna plü importantas, causa l'augmaint da persunas chi fetschan sport d'inviern dadour las pistas. Il suveran d'eira eir da quel avis: El ha acceptà la revisiun cun 913 schi cunter 146 na. (fmr/fa)

Val Müstair disch na a daplü impostas

Val Müstair L'imposta sün immobiglias resta pro ün promill, quai ha decis il suveran da la Val Müstair. Cun 72 pertschient vuschs cunter han ils votants e las votantas refüsà la proposta da la suprastanza cumünala da dozar l'imposta sün immobiglias sün 1,5 promill, e quai cun 347 na cunter 131 schi.

La presidenta cumünala Gabriella Binkert Becchetti nun es statta surpraisa dal resultat, sco ch'ella ha dit invers RTR. Quai ha da chefar tenor ella cul giavüsch da la glieud, cha'l cumün guarda il prüm ingio ch'el pudess spargnar. Ün connex cullas turbulenzas politicas da las ultimas eivnas nu vezza la presidenta cumünala ingün.

La suprastanza dal cumün Val Müstair vaiva calculà, cha l'augmaint da l'imposta sün immobiglias porta var 200 000 francs l'on illa chascha cumünala. Quai vess megliorà la situaziun finanziala dal cumün. «Uossa sto la suprastanza reponderar la situaziun», ha constatà Gabriella Binkert Becchetti, «id es da redüer ils cuosts, investir oter e viver ‹sün ün pè ün pa plü pitschen› i'ls prossems ons.» (rtr/fmr)

Arrandschamaint

Recital in baselgia cun cello e clavazin

Sent In dumengia, ils 20 favrer, ha lö ün recital cun cello e clavazin illa baselgia da Sent. Las duos musicistas, Hyazintha Andrej (cello) e Marta Patrocinio (clavazin), han grond plaschair da crear e preschantar adüna darcheu nouvs programs da concert. Ellas s'han imprais a cugnuoscher dürant lur stüdi a la scoul'ota d'art a Turich.

Quista jada as pudaraja giodair ouvras da Beethoven, Strohl, Janacek e Fazil Say. Il concert cun cello e clavazin illa baselgia da Sent cumainza a las 17.00. (protr.)

A partir da subit pon cliaints cumprar online bigliets pel transport d'autos tras il Vereina. fotografia: Viafier retica

Cumprar online bigliets pel Vereina

Viafier retica Sco cha la Viafier retica (VR) scriva in üna comunicaziun a las medias esa a partir da subit pussibel da cumprar eir online bigliets pel Vereina. Quai dess simplifichar l'access al transport d'autos.

L'on 2020 es gnü rimplazzà il sistem da chascha dal transport d'autos tras il Vereina. In quell'occasiun es gnü s-chaffi ün webshop per cumprar avant il viadi bigliets singuls e cartas da valur. In ün prossem pass es previs d'introdüer vias d'access automatisadas. Quai permetess tenor la Viafier retica a cliaints cun autos fin 3,5 tonnas e bigliets o cartas da valur digitalas l'access independent al tren d'autos. Dürant ils prossems duos ons dessan perquai gnir adattadas implü eir l'infrastructura ed il sistem d'infuormaziun a las duos staziuns. (cdm/fmr)

Tuot las infuormaziuns a reguard il transport d'autos ed il webshop daja suot: www.vereina.ch

A partir da la mità da favrer cumainza la seguonda etappa da construcziun da la lingia d'ota tensiun tanter Pradella e Zernez. fotografia: Swissgrid SA

La seguond'etappa da construcziun Pradella-Zernez cumainza

Energia Il trassè da var 50 kilometers tanter Scuol Pradella e La Punt Chamues-ch sto gnir schlargià cumplettamaing cun duos conducts da forza da 380 kilovolts (kV) per pudair garantir eir in avegnir il transport d'energia da las ouvras idraulicas da l'Engiadina (OEE) ed il barat da curraint cun l'Austria e l'Italia. Per quist motiv vegnan rimplazzadas passa 90 da las 127 püttas. Quai scriva la Swissgrid SA in üna comunicaziun a las medias.

A partir da la mità da favrer cumainza uossa la seguonda etappa da construcziun tanter Scuol Pradella e Zernez cun la furniziun da l'atschal per las püttas. A partir d'avrigl cumainzan ils lavuraints lura a montar la püttas. (cdm/fmr)

L'adöver futur da la chasa da scoula da Tschlin

Davo cha'l Center da Bainesser culs muonchs da shaolin ha bandunà Tschlin es l'anteriura chasa da scoula darcheu vöda. La cumischiun chi s'occupa da l'adöver futur da quist stabilimaint varà il sustegn dal perit Stefan Forster.

La chasa da scoula da Tschlin ed a dretta la sala polivalenta. fotografia: Flurin Andry

Fin avant pacs ons d'eira la chasa da scoula da Tschlin vöda. Quai s'ha müdà da l'on 2017 cur cha Corsin Biert ed oters han fundà la Bainesser SA. Quista società vaiva survgni dal cumün da Valsot il permiss da manar in chasa da scoula il Center Bainesser. Muonchs shaolin da la China spordschaivan als interessats la pussibiltà da survgnir instrucziun da Tai Chi, Shaolin Kung Fu ed oter. «Quai nun ha però gnü il success giavüschà», disch Fadri Riatsch chi'd es commember da la suprastanza cumünala da Valsot ed ha il decasteri stabilimaints cumünals.

Ils muonchs han bandunà Tschlin avant s-chars quatter ons. «Il contrat culla Bainesser SA es scrodà a la fin da september 2021», manzuna'l. «D'incuort d'eira publichà i'l Fögl ufficial grischun cha quista società haja fat concuors.»

Cumischiun cun sustegn da la regiun

Per stübgiar che far cun quista chasa da scoula ha la suprastanza cumünala elet üna cumischiun chi ha la lezcha da chattar ün nouv adöver per la chasa. «La sala polivalenta douvran impustüt las societats culturalas da Tschlin, perquai vaina integrà illa cumischiun rapreschantants da tuot las societats ed eir da la giuventüm», declera Fadri Riatsch chi presidiescha la cumischiun. Quella s'ha chattada cun Martina Schlapbach ed oters rapreschantants dal Svilup regiunal: «Els ans han orientats dal nouv sustegn per lös muntagnards periferics chi dà da vart da l'Uffizi chantunal per economia e turissem UET.» La Conferenza dals presidents da la Regiun Engiadina Bassa Val Müstair ha dat la benedicziun a Valsot da far a la l'UET üna dumonda per sustegn.

«Insembel culla populaziun»

La cumischiun da Valsot collavurarà cun Stefan Forster da la Scoul'ota zürigaisa per scienzas applichadas ZHAW: «El ha cusglià eir als fundatuors dal Center da capricorns a Vargistagn ed ha grond'experienza i'l chomp stabilimaints vöds e co chattar nouvs adövers per quels», declera Fadri Riatsch. La suprastanza cumünala ha fat bun ün import per quist intent.

La cumischiun as mettarà cul consulent Forster in tschercha da pussibiltats per nüzziar in avegnir in möd perdüraivel la chasa da scoula da Tschlin. «I s'ha fabrichà sü las structuras da quist proget uschea chi sun pro, sper il cumün, eir las societats», manzuna il president da la cumischiun. «L'intenziun da la suprastanza es d'integrar implü eir la populaziun illa tschercha da futurs adövers dal stabilimaint. Il böt füss da rivar da far amo dürant l'on 2022 la skizza d'ün proget.»

Flurin Andry/fmr

«Cumanzà cul pass da Siitonen»

Marcus Florinett da Scuol as partecipescha a la cuorsa da Scuol a Martina fingià daspö s-chars quatter decennis. Bod uschè lönch güda el eir a realisar la cuorsa nomnada minchatant eir «il pitschen maraton engiadinais».

Trais generaziuns fascinadas dal passlung: Gianluca, Andrea e Marcus Florinett. fotografia: Flurin Andry

La paschiun pel passlung nun ha Marcus Florinett gnü be da pais. «Il prüm faiva ün sport d'inviern corporalmaing ün pa main pretensius», disch el cun ün surrier, «eu giovaiva a curling». Cur cha'ls uffants d'eiran gronds avuonda tils ha'l muossà ad ir culs skis alpins. El svessa tscherchaiva però amo ün oter sport pella stagiun fraida. Perquai ch'el solaiva as partecipar d'instà a concurrenzas da cuorrer ha'l decis da far passlung. «Quel sport m'ha plaschü be subit ed eu sun restà pro'l passlung.» D'instà va Marcus Florinett, chi'd es da l'annada 1953, cul velo da muntogna: «velo e passlung sun duos sports chi's cunfan fich bain».

Cuntaint cun sia prestaziun

«Cumanzà a far passlung n'haja güsta cur chi han müdà da la tecnica classica al skating», as regorda'l, «il prüm as faiva il pass da Siitonen e lura s'haja cumanzà a far skating». Sco ch'el disch, sarà quai stat avant s-chars quaranta ons. «Circa uschè lönch fetscha eir quista cuorsa tanter Scuol e Martina.»

Quai es stat il cas eir in dumengia: Marcus Florinett s'ha partecipà eir a la 46avla cuorsa da Martina a Scuol. Cur ch'el es rivà i'l böt d'eira'l tuot satisfat cun sia prestaziun: «Eu vaiva dit, cha sch'eu riva da gnir i'l böt var ün quart d'ura davo il prüm, schi ch'eu saja cuntaint. E quai m'es hoz gratià cul temp dad 1:10.33.3.»

Respunsabel per traget parcial

Marcus Florinett s'ha ingaschà eir fingià daspö lönch i'l comitè d'organisaziun da la cuorsa da passlung giosom l'Engiadina Bassa: «Daspö divers ons suna respunsabel pel traget da la centrala da las Ouvras Electricas d'Engiadina fin a Scuol.» Sün quel traget esa bleras vias chi'd es da serrar. «I douvra üna pruna agüdonts per cha las curriduras e curriduors rivan al böt sülla direttissima.»

L'on passà nu vaiva il comitè pudü organisar la cuorsa causa la pandemia. Pella paja vaivna installà sco alternativa l'uschè nomnada Passlung Challenge: «Chi chi laiva pudaiva gnir culs skis da passlung da Martina fin a Scuol e cun agüd da GPS gniva tut il temp», declera'l, «uschea pudaiva minchün far sia cuorsa persunala.»

Fat our dal hobby il manster

Fingià svelt davo cha Marcus Florinett vaiva cumanzà a far passlung gnivan blers pro el a dumandar che skis chi sajan ils meglders, che tschaira chi saja da dar sü ed oter plü. «Perquai n'haja gnü, quel on ch'eu vaiva cumpli 40 ons, l'idea da drivir a Runà üna butia da passlung», disch il passlunghist paschiunà. «Quai n'haja fat fich jent, cun mia butia d'eira occupà tuot inviern, eu vaiva fat our dal hobby meis manster.» Davo 26 ons ha'l surdat la butia a Xaver Frieser chi ha presidià ingon il comitè d'organisaziun da la cuorsa.

Paschiun pel passlung ha eir seis figl Andrea. El es perfin stat ün pêr jadas champiun svizzer in quella disciplina ed üna jada 11avel pro'l Maraton engiadinais. In dumengia però nun ha'l pudü far la cuors causa malatiaa. El ha be pudü gnir in l'areal dal böt a verer co cha seis collegas rivan. Seis figl Gianluca pella paja, l'abiadi da Marcus Florinett, ha fat in dumengia la cuorsa tras il parcours pels uffants. «Uschè cha tuottas trais generaziuns han gnü plaschair da quist di», constata Marcus Florinett.

Flurin Andry/fmr

A la cuorsa da passlung da Martina a Scuol cun üna lunghezza da 22 kilometers han tut part in dumengia 122 persunas. Ils resultats as chatta i'l internet suot: www.passlung.ch. Vair eir rapport da la cuorsa sün pagina 13.

Differentas sportas a Tschlin

L'ustaria Macun, il bistro da la bieraria Girun ed uossa eir amo il «Cafè Spontan» – a prüma vista para, cha Tschlin haja üna gronda sporta per baiver alch e star da cumpagnia. Ma quella vista ingiana.

Glieud da cumün ed eir giasts d'utrò giodan la sporta dal Cafè Spontan a Tschlin. Quel as rechatta ingio chi d'eira plü bod il büro cumünal. fotografias: Flurin Andry

L'on passà d'utuon vaiva il pêr Barbara Freimann Janett e Georg Janett comunichà, ch'els tegnan averta lur ustaria Macun a partir da settember be plü pels giasts d'hotel. Uschea d'eira serrada l'ustaria pels indigens. «I d'eira però pussibel da gnir a tschanar pro nus, schi's reservaiva ouravant», disch l'ustera. Ella declera perche chi han decis da far quist pass.

«Georg ed eu vain manà l'hotel e l'ustaria Macun dürant desch ons in möd rentabel, cun giasts ed indigens», disch Barbara Freimann. L'on passà es lura gnüda vendüda la chasa da vacanzas Mischol cha lur Macun GmbH gestiunaiva: «Uschea ans mancaivan uossa quellas entradas, nos affar nu rendaiva plü sufficiaintamaing.» Perquai ha il pêr decis da gestiunar l'ustaria be plü pels giasts d'hotel. Sco ch'ella constata, hana gnü fin uossa ün fich bun inviern cun quist nouv concept: «Nus nu vain amo mai gnü uschè blers giasts chi fan gitas culs skis e cun gianellas.»

Nadal e Büman es quel temp ch'eir la giuventüna passainta in cumün. Siond ch'ella vaiva vis cha tant il Macun sco eir il Bistro Girun, il pitschen local gastronomic da la Bieraria Girun süsom cumün, d'eiran serrats sur Festas, ha Tina Vital gnü ün'idea spontana: «Eu n'ha pensà chi's pudess far ün cafè our da l'anteriur büro cumünal chi nu gniva plü dovrà.» Gretta Caviezel es subit statta pronta da tilla güdar a metter ad ir quist cafè: «La direcziun cumünala ans ha dat il permiss da far quai e'ls lavuraints cumünals han rumi il local e'ns dat las clavs», disch Gretta Caviezel, «nus vain gnü agüd da tuottas varts, dals lavuraints, da falegnams chi han fat per nus lavurinas e lura eir dals confamiliars chi han güdà in differents möds.»

Sporta predschada eir dals giasts

Las duos iniziantas han intant agüd amo dad ulteriuras duos persunas chi lavuran i'l Cafè Spontan. «Na be ils indigens, ma eir turists e lavuraints vegnan jent in nos cafè», constata Tina Vital, «quels cumpran magara in butia ün panin e vegnan lura pro nus a chod a til mangiar e baiver ün cafè.» I'l center da quista nouva sporta i'l vegl büro cumünal es l'inscunter: «Uossa cha la musica ha darcheu cumanzà las prouvas pona gnir davo prouva pro nus a star amo ün pa da cumpagnia, manzuna Gretta Caviezel, «ed eir la giuventüna profita regularmaing da quist'occasiun.» D'incuort ha survgni il team dal Cafè Spontan la dumonda d'ün pêr persunas da Strada schi nu pudessan gnir in quist local a giovar a jass. «Sainz'oter, vaina dit, quai saran noss prossems giasts.»

Macun: «Avert amo fin in avrigl»

E co vaja inavant cun l'hotel e l'ustaria Macun? Adonta da quista stagiun fin uossa uschè buna han decis Barbara Freimann e Georg Janett da serrar lur hotel ingon als 25 avrigl. «A partir dals prüms gün as poja lura tour a fit il Macun sco chasa da vacanzas», declera ella. Scha'ls giasts vöglian, pona postar tschainas cha'l pêr cuschina lura per els. «Che cha Georg voul es mantgnair l'ustaria averta la gövgia davomezdi pel club dals homens attempats», disch Barbara Freimann, «quai fa'l inavant, scha'l Macun nun es occupà o forsa eir scha'ls fittaders dal Macun nun han nöglia incunter.» Ella conclüda: «Scha Georg ed eu chattain inchün chi less cumprar la chasa dal Macun, lura tilla vendarana.» Flurin Andry/fmr

IHR UMBAUPROFI IM ENGADIN
Ausstellungen in Zernez / Pontresina
Bezzola AG
www.bezzola.ch
EK ENGADINER · KÜCHENCENTER
Küchen, Badezimmer, Fenster
Innenausbau & Innenarchitektur

Ming
Ming Bus AG
7514 Sils-Maria
Tel. 081 826 58 34
info@mingbus.ch

Der Badespass für Ihr Auto!
CarWash
Via Somplaz 37 - St. Moritz

Malergeschäft
Oskar Kleger AG
St. Moritz
malt, tapeziert, renoviert auch für Sie!
Telefon 081 833 18 17

P. Holinger AG St. Moritz
Schreinerei/Innenausbau
Küchenausstellung/Parkettböden in
der Galleria Cotschna bei Staub manufaktur

www.allegra.online

Ihr Allegra-Inserat
ist jetzt auch online!

Eishockeymeisterschaft 2. Liga

Eisarena Ludains

EHC St. Moritz – EV Dielsdorf-Niederhasli

Dienstag, 15. Februar, 20.00 Uhr

Spielmacher aus einer Hockey-Familie

Kevin Eggimann (links) ist der Spielmacher in der Sturmlinie mit Marc Camichel und Ronnie Iseppi. Foto: Daniel Zaugg

Sein Vater Beat sei eine Lugano-Legende, war dreimal Schweizer Meister mit den Tessinern und Nationalspieler. Kevin Eggimann, Center im EHC St. Moritz, er feierte kürzlich seinen 30. Geburtstag, weiss noch anderes über seinen bekannten, mittlerweile 60-jährigen Papa zu berichten. «Er hat sogar Gian-Marco Crameri trainiert ...», schmunzelt er. Und Letzterer spielte in jungen Jahren auf NLA-Eis noch gegen Beat Eggimann. Und was hält Kevin davon, dass er jetzt mit dem 49-jährigen Gian-Marco Crameri in der gleichen Mannschaft spielt: «Das ist eine coole Sache ...»

Kevin, der «Playmaker»

In Sorengo im Tessin wurde Kevin Eggimann geboren, besuchte die Schule im Tessin, das Gymnasium in Lugano, spielte im Nachwuchs beim HC Lugano in allen Altersstufen, zuletzt bei den Elite-Junioren, dazu kam er dreimal in der U-16-Auswahl der Schweiz zum Einsatz. Sein Talent war offensichtlich, doch kaum im Aktivalter, setzte der geborene Playmaker auf die berufliche Laufbahn. Nach einem Zwischenjahr in der 1. Liga bei Saastal begann er in Zürich sein Jus-Studium. Eishockey wurde zum Hobby. Er spielte in der höchsten Amateurklasse bei Winterthur und je drei Saisons bei Bülach und Wetzikon. Dort war Kevin Eggimann in der Saison 2017/18 Topskorer mit 40 Punkten aus 25 Qualispielen und 16 Punkten aus 14 Play-off-Partien. In St.Moritz konnte er in der Saison 20/21 sein Können aufgrund der Pandemie nur beschränkt zeigen. Dieses Jahr kam er auch erst ab Oktober zum Einsatz. Das hatte berufliche Gründe. Der Tessiner absolvierte letztes Jahr ein Praktikum im Oberengadin, und im Verlaufe des Jahres 2021 musste er seine Prüfungen für das Anwaltspatent ablegen. Seit dem 21. Januar ist er nun offiziell als Anwalt anerkannt.

Noch fehlende Effizienz

Seit Dezember läuft es für Kevin Eggimann in St. Moritz immer besser, er bildet mit dem in der Swiss-League erfahrenen Marc Camichel und Ronnie Iseppi eine harmonierende Sturmreihe. «Ronnie ist erst vor Kurzem in unsere Linie gekommen. Mit ihm und mit Marc, der schon länger mit mir spielt, verstehe ich mich sehr gut auf dem Eis. Die Chemie stimmt», sagt Kevin. «Marc ist der Sniper, ich der Playmaker». Sie würden viel und gerne kreieren, was noch fehle, sei mehr Effizienz im Abschluss. «Wir könnten viel mehr Tore erzielen», bleibt er selbstkritisch. Andererseits hat er persönlich in der Qualifikation in seinen zwölf Spielen immerhin 22 Skorerpunkte erzielt. Und in den Playoffs auch schon getroffen.

Dass die Partien gegen Dielsdorf-Niederhasli alle äusserst eng verlaufen, ist für ihn keine Überraschung. «Das ist eben Playoff». Aber Kevin Eggimann ist überzeugt, dass sein Team noch einiges draufhat. «Wir müssen kompakt auftreten, dann können wir gegen alle gewinnen». Er selber nehme «Schritt für Schritt» in dieser Serie. Und will natürlich mit dem EHC St. Moritz heute Abend mit dem dritten Sieg gegen Dielsdorf-Niederhasli in den Halbfinal einziehen.

Stephan Kiener

Play-off: Erst ein Halbfinalist

Die Play-off-Viertelfinals nach dem Best-of-five-Verfahren verlaufen mehrheitlich ausgeglichen. Einzig der EHC Sursee setzte sich gegen den Gruppengegner Schaffhausen, welcher im Achtelfinal den Gruppe-2-Ersten, Illnau-Effretikon, ausgeschaltet hatte, mit drei Kantersiegen durch und schaffte so den Halbfinaleinzug. Apropos Sursee: Die Luzerner kassierten in den ersten beiden Play-off-Spielen gegen Schaffhausen keine einzige Straf. In den anderen drei Begegnungen steht es jeweils 2:1. Im Falle von St. Moritz und Kreuzlingen-Konstanz führen die beiden in der Qualifikation schlechter platzierten Teams in ihrer Play-off-Serie. Dielsdorf-Niederhasli – St. Moritz (1:2 in der Serie) ist exemplarisch für die Ausgeglichenheit: 3:4 nach Overtime, 2:3 und 2:1 sind die bisherigen Resultate. Bei Wallisellen gegen Kreuzlingen-Konstanz sieht es ähnlich knapp aus: 5:3, 2:3 in Overtime und 1:2. Und die Eisbären aus St. Gallen tun sich mit Lenzerheide-Valbella auch schwer. 2:1 nach Penaltyschiessen, 2:4 und zuletzt 5:1 lauteten hier die Resultate, womit die St. Galler in dieser Serie 2:1 führen. Fällt heute Abend in den drei Partien noch keine Entscheidung, ist am Donnerstag eine fünfte Partie fällig. Die Play-off-Halbfinals beginnen dann am Samstag, 19. Februar. (skr)

Trotz bester Leistung eine Niederlage kassiert

Die Entscheidung ist vertagt: Der EHC St. Moritz verlor das dritte Spiel im Play-off-Viertelfinal bei Dielsdorf-Niederhasli mit 1:2 Toren, führt aber in der Serie weiter mit 2:1-Siegen. Heute Dienstagabend steht auf der Ludains das vierte Spiel auf dem Programm.

Gut gekämpft und doch gefallen: Der EHC St. Moritz verliert im Play-off-Viertelfinale zum ersten Mal. Archivfoto: Daniel Zaugg

Die Play-off-Serie zwischen dem EHC St. Moritz und dem EV Dielsdorf-Niederhasli verläuft weiterhin sehr ausgeglichen. Das Resultat kann jeweils auf beide Seiten kippen. Wobei die bisherigen drei Spiele in Sachen Qualität sehr unterschiedlich verlaufen sind. Die erste Partie, welche die Engadiner am letzten Dienstag in der Verlängerung gewannen, war schnell und spielerisch gut, diejenige am Donnerstag in St. Moritz (3:2) ein Kampf und Krampf. Und nun, am Samstag in Dielsdorf, dominierte wieder mehr die spielerische Qualität. Dabei erwiesen sich die Engadiner erneut nach der ersten Spielhälfte als leicht stärkere Equipe, sie vermochten aber ihre Vorzüge nicht umzusetzen, die Chancen zu wenig auszunutzen. Wobei auch gleich gesagt werden muss, dass die Torhüter beidseits eine sehr gute Leistung zeigten. So blieb es bis zum Spielschluss bei nur drei Toren.

«Wir haben einfach gespielt»

Paradox: Diesmal hatten es die St. Moritzer am wenigsten verdient zu verlieren. «So ist eben Play-off»,meinte Trainer Alexander Aufderklamm lapidar. Sein Team könne sich nichts vorwerfen, kämpferisch und auch bezüglich spielerischer Leistung sei alles in Ordnung gewesen. Nur war diesmal der Gastgeber effizienter. «Die Moral ist aber gut, wir haben viel gemacht und hatten ab Mitte Spiel genügend Gelegenheiten, das Spiel zu drehen», meinte der Coach weiter. «Wir haben einfach gespielt, mit sicheren Pässen». Im Vergleich zum Donnerstagsspiel in St. Moritz setzte es wenig Strafen ab, und die Partie hatte deutlich mehr Tempo.

Knappe Entscheidung

Die St. Moritzer hatten die Begegnung im Zürcher Unterland viel besser begonnen, als in den ersten beiden Begegnungen. Trotzdem lagen sie nach 20 Minuten mit 0:1 zurück. Und knapp vor Spielmitte passierte gar das 0:2, dies nach einem Missverständnis von Torhüter und Verteidigung. Aus dem Tritt brachte dies die Engadiner nicht, vielmehr setzten sie, wie schon in der ersten Partie, zu und verkürzten nur 87 Sekunden nach dem zweiten Gegentreffer in Überzahl zum 1:2. Das Auf und Ab setzte sich im zweiten wie im dritten Drittel fort, beidseits wurden sehr gute Tormöglichkeiten vergeben, sodass es bis zum Schluss beim knappen Erfolg der Dielsdorfer blieb. Heute Dienstagabend um 20.00 Uhr kommt es auf der St. Moritzer Ludains zum vierten Play-off-Spiel zwischen den beiden ausgeglichenen Teams (siehe separate Vorschauseite in dieser EP).

Stephan Kiener

Play-off-Viertelfinal, 3. Spiel:

EV Dielsdorf-Niederhasli – EHC St. Moritz 2:1 (1:0, 1:1, 0:0). Stand Serie 1:2.
Sportanlage Erlen Dielsdorf – 142 Zuschauer – SR: Diego Mosberger/Marc Stocker.

Tore: 14. Breiter (Kuncek, Ausschluss Spataro) 1:0; 28. Thalmann (Tissi) 2:0; 29. Haas (Tichy, Eggimann, Ausschluss Kuncek) 2:1.

Strafen: 4 mal 2 Minuten gegen Dielsdorf-Niederhasli; 3 mal 2 Minuten gegen St. Moritz.

EV Dielsdorf-Niederhasli: Forrer (Bösiger); Peter, Breiter; Volkart, Malovecky; Smeds, Ottiger; Zwick, Fuhrer, Kuncek; Schönholzer, Scheurmann, Berli; Thalmann, Tissi, Thali.

EHC St. Moritz: Jan Lony (Orlando Del Negro); Marco Roffler, Haas; Ducoli, Ravo; Gian-Marco Crameri, Fasciati; Berweger, Deininger; Luca Roffler, Koch, Tichy; Iseppi, Eggimann, Marc Camichel; Armon Niggli, Nico Crameri, Bassin; Diego Hafner, Spataro.

Bemerkungen: St. Moritz ohne Cantiani, Bossi.

Juelich gewinnt «The Brabazon Trophy»

Cresta Run Nach dem Sieg am vorletzten Wochenende beim legendären «Morgen Cup» befand sich der einheimische Nico Juelich aus Champfèr in ausgezeichneter Form und konnte das schwierigste Rennen von der Top Startboxe locker und zielstrebig angehen. Die «Brabazon Trophy» verlangt von jedem Rider höchste Konzentration, gepaart mit genug Mut, um mit hoher Geschwindigkeit den «Shuttlecock» ohne Sturz auf der Ideallinie zu fahren, und dies über sechs Läufe in zwei Tagen. Am letzten Samstag starteten 45 Teilnehmer zur Qualifikation mit drei Läufen. Die zwölf besten «Rider» liessen es dann am Sonntag so richtig krachen.

Nico Juelich fuhr in jedem Lauf die Bestzeit. Mit einer «Fünf-Null»-Zeit (50.97) im 5. Lauf konnte er Seriensieger Clifton Wrottesley (53) und Nicolas Albers-Schoenberg über alle sechs Läufe mit über einer Sekunde in Schach halten und so seinen Namen zum fünften Male an der goldenen «Brabazon Trophy» eingravieren lassen. Alex Schmidt (53) aus St. Moritz erreichte sein gestecktes Ziel und klassierte sich als Neunter in den «Top Ten». (gcc)

Nico Juelich aus Champfèr ist überglücklich kurz nach seinem Sieg. Er fuhr in jedem Lauf die Bestzeit. Foto: fotoswiss.com/Giancarlo Cattaneo

Im Sommer feiert der Engiadina Scuol Trail Premiere. Foto: www.scuol-trail.ch

Erster Engiadina Scuol Trail

Bergbahnen Scuol Am 25. Juni findet erstmals der Engiadina Scuol Trail statt. Egal, ob als Trainingslauf für den nächsten Ultratrail, als Trail, um den Bergfrühling zu geniessen oder als Familienausflug in der Unterengadiner Landschaft: Der Engiadina Scuol Trail ist für alle geeignet. Highlight ist sicher der Ultra Trail «Alvetern» zum Piz Clünas. Mit 3200 Höhenmetern und einer maximalen Höhe von 2792 Metern ist es wahrlich kein Spaziergang, aber für trainierte Teilnehmer ein Genuss. Etwas weniger streng, aber landschaftlich sehr schön, ist der Trail «Enziana». Und wer es einfach geniessen will oder mit der Familie einmal Trail-Luft schnuppern will, der nimmt einfach am «Flurina»-Trail teil. Mit den Bergbahnen hoch, den Flurina-Weg laufen, mit der Sesselbahn wieder zurück nach Ftan und wieder zu Fuss nach Scuol. Gemäss Mitteilung der Organisatoren können sich Interessierte seit vergangenem Freitag anmelden und einen Startplatz buchen. (pd)

Weitere Informationen und das Anmeldeformular unter www.scuol-trail.ch

Dreifachsieg für die Gebrüder Buff

Skeleton Am Samstag und Sonntag stand am Olympia Bob Run St. Moritz – Celerina die Marmottin Trophy auf der Agenda. Die Marmottin Trophy ist ein offenes Vier-Läufe-Rennen, bei dem für jede Disziplin (Monobob, Skeleton, Zweier- und Viererbob) eine separate Rangliste erstellt wird. Das Rennen wird nach einem Spezialreglement durchgeführt: Die Zeitmessung beginnt nicht beim Start, sondern erst bei der Wall-Kurve. Die Zeit vom Start bis zur Wall-Kurve zählt also nicht. Im Skeleton gab es gleich einen dreifachen Sieg von den Gebrüdern Buff: Jean Jacques setzte sich vor Valentino (+ 2,08 Sekunden) und Vinzenz (+ 2,25 Sekunden) durch. Insgesamt waren acht Teilnehmerinnen und Teilnehmer gemeldet. (pd)

Ein intensives Einsatzwochenende für die Rega

Das sonnige Winterwetter lockte am vergangenen Wochenende viele Menschen nach draussen. Entsprechend häufig waren die Rega-Helikopter im Einsatz: Insgesamt koordinierte die nationale Luftrettungszentrale der Rega am Samstag und Sonntag schweizweit rund 200 Einsätze.

Rund 200 Einsätze vermeldete die Rega am Wochenende. Die Rega-Crews standen unter anderem für Patientinnen und Patienten nach Wintersport- und Bergunfällen, aber auch nach Verkehrsunfällen sowie aufgrund akuter Erkrankungen im Einsatz. Allgemein widerspiegeln die Einsatzzahlen der Helikopter-Crews die Wetterbedingungen, das Freizeitverhalten und die Reisetätigkeit der Bevölkerung sowie ausländischer Touristen in der Schweiz, wie der Rettungsdienst in einer Medienmitteilung informierte. Die Rega rechnet an sonnigen Wintertagen mit einem hohen Einsatzaufkommen und bereitet sich entsprechend vor: So waren im Berner Oberland und in Graubünden zwei zusätzliche Rettungshelikopter auf Rega-Basen stationiert worden, um das Einsatzdispositiv der Rega mit schweizweit 13 Einsatzbasen und einer Partnerbasis für das Wochenende zu verstärken.

Bei einem erhöhten Einsatzaufkommen ist die reibungslose Zusammenarbeit mit den Einsatzpartnern zentral. Bei Unfällen auf Skipisten sorgen beispielsweise die Patrouilleure der SOS-Pistenrettungsdienste für eine erste Triage und entscheiden aufgrund der Verletzung, ob ein Rettungshelikopter eingesetzt werden muss oder nicht. Weiter sichern die Pistenpatrouilleure den Landeplatz und sorgen dafür, dass die Rega-Crew sicher landen kann. Im Schnitt fliegt die Rega jährlich zwischen 1300 und 1700 verletzte Wintersportler ins Spital. (pd)

Rund 200 Einsätze flog die Schweizerische Rettungsflugwacht dieses Wochenende. Foto: Rega

Leserforum

Ein aussergewöhnlicher Mensch und weitsichtiger Architekt

Unsere Freizeit verbringen wir seit mehr als 30 Jahren im Oberengadin, einem der schönsten Orte der Welt, wo wir vor 24 Jahren eine Wohnung erwerben durften. Aussergewöhnlich ist daran eigentlich nichts – ausser der Wohnung. Vor 26 Jahren plante und realisierte der Architekt Werner Wichser in Champfèr/Silvaplana direkt an der Via Maistra gegenüber dem damaligen Hotel «Guardalej» eine Überbauung, die er «Il Proin» nannte.

Schon vom ersten Tag an war sein ganz persönliches Engagement deutlich spürbar. Die Planung war dermassen akribisch, wie wir sie uns bin anhin nie hätten vorstellen können. Über jedes auch kleinste Detail konnte er Auskunft geben, jedes Ausmass – von der Raumhöhe bis zur Sockelleiste, von der Garagenlänge bis zur Breite der individuellen Kästchen im Skiraum – alles war jederzeit aus seinem unglaublichen Gedächtnis abrufbar.

Die von ihm persönlich und von Hand gezeichneten Pläne (kein PC-Grafikprogramm!) bezeichnen wir heute noch als echte Kunstwerke, die förmlich sein Engagement ausstrahlen.

Genauso akribisch und mit unermesslichem Einsatz geschah dann die Realisierung seiner Pläne: nur beste Materialien, verbaut von den besten Handwerkern, waren gut genug. Noch heute hört man von seinen Geschäftspartnern viele anerkennende Kommentare: «konsequent, sehr fair, hat eine Linie, der ist echt gut, angenehm, macht keine Kompromisse, ist nicht käuflich, mit dem Werner habe ich sehr gerne gearbeitet», sind Bemerkungen, die eine lange Zeitspanne überdauert haben. Bis zum heutigen Tag mussten wir in unserer Wohnung weder irgendwelche Pfuschereien, Fehlplanungen noch sonstige Schäden, die heute als «normal« gelten, korrigieren. Die Wohnung ist auch heute noch zeitgemäss und äusserst gemütlich.

Wir haben das Bedürfnis, Werner Wichser einen tiefen und intensiven Dank öffentlich auszusprechen: Er hat für uns mit einer kleinen Wohnung ganz Grosses geschaffen, so wie er sich auch für viele andere, weltberühmte und dankbare Kunden engagiert hat. Mit kostbaren Projekten, die sich immer in die wundervolle Oberengadiner Landschaft integrierten, als ob sie schon ewig dort selbst gewachsen wären.Vor einigen Jahren hat sich Werner Wichser aus seinen aktiven Architektur-Aktivitäten zurückgezogen und lebt heute mit seiner Partnerin in Chur.

Lotti Grenacher und Peter Hagmann, Champfèr

Es braucht ein Tierheim im Oberengadin

Soeben aus den Ferien zurückgekehrt, durfte ich in der EP/PL die erfreuliche Nachricht lesen, dass im Oberengadin das erste Tierheim samt Gnadenhof und Ausbildungsstätte entstehen soll.

Ein solches Projekt muss unbedingt unterstützt werden. Viele Tierhalter oder solche, die sich einen vierbeinigen Freund zulegen möchten, müssen die Grundlagen der Tierhaltung kennen. Doch vielmehr liegt es in unserer aller Verantwortung, unseren Mitgeschöpfen mit Respekt zu begegnen und ihnen ein artgerechtes Leben zu ermöglichen. Dazu gehört, nebst den Tieren ohne Zuhause ein neues Heim zu geben, auch die Möglichkeit, dass wir Menschen lernen, was Tiere wirklich brauchen. Tiere sollen nicht vermenschlicht werden, sondern würdevoll ihren Bedürfnissen entsprechend leben können.

Ich wünsche den fünf bewundernswerten Vorstandsmitgliedern viele Gleichgesinnte, welche den Verein Aivlas und ihr Vorhaben sowohl tatkräftig als auch finanziell unterstützen. Es würde mich freuen, diesen Artikel in einer nächsten Ausgaben der «Engadiner Post/Posta Ladina» lesen zu können.

Marlène Hagmann, Belp

Auf der Limite von 20 Prozent bestehen

Die Diskussion in der Engadiner Post/Posta Ladina über die Wohnungsnot im Engadin verfolge ich seit geraumer Zeit mit Interesse. Hier nur eine Bemerkung dazu: Wenn ich mich recht erinnere, beschränkt das Zweitwohnungsgesetz den Bestand an Zweitwohnungen auf 20 Prozent aller Wohnungen in einer Gemeinde. Selbst wenn das nur für Neubauten gelten sollte, ist hier doch eine Limite gesetzlich fixiert. Und diese Limite wird offenbar – wenn ich die Diskussion verfolge – durch die Umwandlung von Erst- in Zweitwohnungen ungebremst überschritten. Wäre es nicht nicht die Sache der zuständigen Behörden, auf der Limite von 20 Prozent zu bestehen, beispielsweise durch die Auslegung des Gesetzes?

Wolfgang Froriep, Rudolfstetten

Umgehungsmöglichkeiten gibt es viele

In der EP/PL-Samstagsausgabe vom 12. Februar prangert Tumasch Melcher, Samedan, zu Recht die Praktiken an, die im Engadin zum Mangel an Erstwohnungen führen, dies trotz der Zweitwohnungsinitiative und den schon früher bestehenden Gesetzen, die in den meisten Gemeinden beim Umbau von Altliegenschaften einen gewissen Anteil an Erstwohnungen garantierten. Nun sind die Gesetze, die wir uns geben, so gut wie deren Einhaltung durch uns Menschen als Staatsbürger oder Behörden. Als ein mir bekanntes erhaltenswertes Bauernhaus vor bald 30 Jahren umgebaut wurde, weil es sonst zerfallen wäre, war ein Erstwohnungsanteil einzuhalten. Schon dabei wurde gemauschelt, indem einer der neuen Besitzer nur gerade seinen Sohn in der Region wohnen hatte. Diese Wohnung konnte schon nach wenigen Jahren als Zweitwohnung gekauft werden. Eine andere war durch jemanden belegt, der nur den Geschäftssitz in die Schweiz verlegte. Zwei kleine Wohnungen gehörten echten Einheimischen, das war weit unter der verlangten Quote. Die Verkäuferschaft gab auf Fragen sofort zu, dass die Zweitwohnungsbesitzer selbstverständlich die Erstwohnungen mit ihrem eigenen, überhöhten Kaufpreis verbilligten. Das war auch ein vertretbarer Beitrag an die Region, und durch die ganzen Machenschaften konnte das Haus, das namhaft zum Ortsbild beiträgt, wenigstens äusserlich und teilweise auch im Innern erhalten werden.

Bereits nach einigen Jahren wurde auch eine der echten Erstwohnungen als Zweitwohnung verkauft. Wie sich herumsprach, sei ein fünfstelliger Betrag bezahlt werden in einen Fonds, der zum Bauen für Einheimische verwendet würde. Nach nunmehr 20 Jahren wurde eine der «Erstwohnungen» «rechtens» als Zweitwohnsitz verkauft. Das scheint alles in Ordnung, ist es aber nur dann, wenn die Wohnung echten Engadinern gehört hätte. Zudem sind die Anzahl Jahre, die es braucht, damit eine Erstwohnung durch ihre Besitzer zum Beispiel altershalber an Zweitheimische verkauft werden darf, von Gemeinde zu Gemeinde verschieden, man hört von 10 oder 20 Jahren. Das wäre alles sehr gut, aber nur wenn es überall so gehandhabt würde; die Realität spricht aber eine andere Sprache: im ganzen Oberengadin ruft man seit Jahren nach erschwinglichen Wohnungen, dabei ist schon mancher Hügel mit solchen überbaut worden.

Wo Herr Melcher sich täuscht: Steuern zahlt man nicht nur als Erstwohner, auch der Zweitwohnungsbesitzer bezahlt in der Gemeinde und im Kanton Graubünden nach Massgabe der Steuerausscheidung Steuern, und dies sogar oft zu einem höheren Steuersatz als in seiner Wohngemeinde im Unterland. Wie dies allerdings bei den Ausländern gehandhabt wird, werden kann, ist mir nicht bekannt.

Käthi Vaterlaus, Feldmeilen und La Punt-Chamues-ch

Der Duft im Engadin: Kerosin

Seit Weihnachten und jetzt wieder vermehrt im Februar, in der Hochsaison von St. Moritz, herrscht wieder reger Flugverkehr in Samedan. Die Flughafenbetreiber und Grosshotellerie mags erfreuen. Seit der Leserumfrage in der EP/PL sind immer mehr Samedner/-innen aufgewacht und haben kritisch zur geplanten Flughafenerweiterung Stellung genommen. Es kann ja auch nur schlimmer werden: Für Langläufer zwischen Bever und Celerina ist der Kerosin-Gestank und der Lärm der startenden und landenden Jets schon jetzt eine nicht unerhebliche Belästigung und würde bei weiterem Wachstum unerträglich. Wollen wir diese Gäste verlieren? Beim 88-Millionen-Projekt wird es zu einer beträchtlichen Erhöhung des Flugverkehrs kommen, dann auch mit Grossflugzeugen aus den europäischen Hauptstädten (vgl. EP/PL vom 21.12.2021). Wollen das die Samedner/-innen wirklich? Und was sagt die Bevölkerung von Celerina und Bever dazu? Die Gemeinde von Bever hatte Recht, als sie in einer Stellungnahme zur Flughafencharta hinsichtlich der versprochenen Nachhaltigkeit und Umweltschonung abwinkte. Denn das anvisierte Grossprojekt kann gar nicht nachhaltig sein. Das wissen auch die Flughafenbetreiber, wenn sie nach Einwänden zur Flughafencharta hinsichtlich der Nachhaltigkeit und Umwelt beteuern, sich zu bemühen, die Emissionen des Flugbetriebs «möglichst gering zu halten». Da nützt auch keine vermehrte Transparenz bzw. detailliertere Kommunikation zum Grossprojekt mehr. Die geplante «Unwertschöpfung» bringt eines gewiss: mehr Duft/Gestank und Lärm im schönen Tal des Engadins – und das gratis!

Hans-Jörg Timmann, La Punt Chamues-ch

www.engadinerpost.ch

Letizia (2.) und Tinetta Strimer (1.) gewinnen den Passlung Martina–Scuol (oben, unten rechts). Philippe Nicollier heisst der Sieger bei den Männern (unten links). Fotos: Dominik Täuber

Ein einheimischer Sieg beim Passlung

Perfekte Bedingungen und viel Sonnenschein herrschte bei der 46. Austragung des Passlung Martina-Scuol am vergangenen Sonntag, den rund 120 Langläuferinnen und Langläufern bot sich ein tolles Erlebnis. Den Sieg bei den Damen sicherte sich die einheimische Tinetta Strimer.

Auf der leicht ansteigenden Schlusspartie des traditionsreichen Passlung Martina-Scuol kommt es jährlich zu spannenden Duellen. So auch dieses Jahr, als sich bei den Männern eine Gruppe gemeinsam der Ziellinie näherte. Am Schluss gelang es Philippe Nicollier (SAS Bern), sich von seinen Konkurrenten leicht abzusetzen. Er sicherte sich den Sieg vor Livio Corsini aus Lenzerheide und Mattia Giusti aus Italien. Seine Siegerzeit betrug 56:59 Minuten. Als schnellster Engadiner klassierte sich Nicola Defila auf Rang 5. Mit Gian Caviezel (9.) und Erik Vliegen (10.) reihten sich zwei weitere Engadiner in die Top Ten ein. Die Damen hielten den Sieg im Tal. Die einheimische Tinetta Strimer konnte sich bereits früh absetzen und gewann mit einer Zeit von 1:05:50,7. Ihre Schwester Letizia klassierte sich dahinter auf dem 2. Rang. Die Strimer-Schwestern, im Sommer erfolgreich auf dem Bike unterwegs, durften sich über einen Unterengadiner Doppelsieg freuen. Die Drittplatzierte Christine Buzzetti-Moritz aus Samedan machte das Engadiner-Podest perfekt.

Ein einmaliges Ambiente

Die Strecke von Martina nach Scuol am Inn entlang ist zweifellos speziell und einmalig. Bei frostigen Temperaturen von –15 Grad in Martina wurde das Rennen gestartet. Das Zusammenspiel aus Kälte, Dunst am Inn und den ersten Sonnenstrahlen gestaltete dieses Ambiente zu einem einmaligen Naturerlebnis. Die Freude und die strahlenden Gesichter der Langläuferinnen und Langläufer im Zielraum trugen zu einer perfekten Wettkampfatmosphäre bei. Erfreulich war auch die Anwesenheit von Regierungsrat Jon Domenic Parolini, der bei der Rangverkündigung die Preisvergabe übernahm. Auch beim Kids Cross im Zielgelände in Scuol konnten sich rund 70 Kinder in einem technischen Parcours messen. Beim Kids Cross geht es darum, nebst den Ausdauerfähigkeiten des Langlaufsports auch den spielerischen Aspekt vorzuheben. Ein Highlight für die Kinder war die aussergewöhnliche Preisvergabe. Von einem grossen Tisch mit zahlreichen Preisen durften sich die Kinder ihren Preis selbst aussuchen und freuten sich darüber. «Am meisten gefreut hat mich, dass man an dem anknüpfen konnte, was vor der Pandemie war», so das Fazit von Xaver Frieser, OK-Präsident. Die Müdigkeit sei deutlich spürbar, sagte Frieser in einem Gespräch. Verständlich, denn nebst all den organisatorischen Aufgaben stellte sich Frieser der Herausforderung selbst und machte sich beim diesjährigen Passlung auf die Strecke.

Das OK ist zufrieden

Die Unterstützung der Sponsoren und Voluntari weiss Xaver Frieser zu schätzen und erwähnt es immer wieder. Ohne diese wäre die Durchführung eines solchen Anlasses schlichtweg nicht möglich gewesen. «Das Engagement hat sich gelohnt, die Leute kommen und freuen sich», so Frieser. Die Mitgestaltung des Events wurde angenommen, und es gab deutliche Signale, dass das Interesse an einer Wettkampfteilnahme vorhanden ist. Xaver Frieser würde sich freuen, wenn der Passlung in seinem Charakter noch einen Schritt mehr in Richtung Volkslanglauf machen könnte. Sein Ziel sei es, sich vom rein professionellen Wettkampfcharakter dieses Events distanzieren zu können und die Breite zu fördern. Er wünscht sich mehr Masse und noch 20–30 Leute mehr, die sich trauen, einfach mitzulaufen und sich anmelden. Jeder soll sich willkommen fühlen und den Volksläufern ein anderes Ambiente bieten. Frieser ist zuversichtlich, dass sich dieser Sog für die Volksläufer durchsetzen wird und blickt bereits voller Vorfreude auf die nächste Austragung, hoffentlich wieder mit steigenden Teilnehmerzahlen. Fabiana Wieser

Die Engadiner unter den Top-20 im Überblick:
5. Nicola Defila (Cinuos-chel) 57:18,8
9. Gian Caviezel (Sent) 58:46,6
10. Erik Vliegen (Samedan) 1:00:21,6
15. Nic Thanei (Scuol)1:02:19,1
17. Andri Riatsch (Ardez)1:02:42,9
18. Fadri Riatsch (Vnà)1:02:43,1
19. Riccardo Nesa (Scuol)1:02:47,8

Die Engadinerinnen unter den Top-10 im Überblick:
1. Tinetta Strimer (Scuol) 1:05:50,7
2. Letizia Strimer (Scuol)1:09:16,0
3. Christine Buzzetti-Moritz (Samedan)1:12:01,0
5. Martina Negrini (Samedan)1:14:02,2
7. Genni Ganzoni Aebi (Ftan) 1:16:35,3

Nico Zarucchi ist Vizemeister

Langlauf Der junge Nordisch-Kombinierer aus dem Oberengadin blickt auf herausfordernde Wochen zurück. Zarucchi hatte mit einem Übertraining zu kämpfen. Er fühlte sich permanent müde, das Training verlief nicht wunschgemäss, und von seiner Top-Form schien er weit entfernt zu sein. Ende Januar gelang dem Oberengadiner bei den Schweizermeisterschaften in Kandersteg ein guter Wettkampf. Gesprungen wurde dabei auf einer HS-74 Schanze, gefolgt von einem Fünf-Kilometer-Lauf auf der Loipe. «Auf der Schanze konnte ich nicht meine besten Sprünge abrufen», so Zarucchi. Trotzdem durfte er als Zweiter auf die Loipe und liess sich dieses Resultat bis ins Ziel nicht mehr nehmen. Das Übertraining machte sich vor allem auf der Loipe bemerkbar, wo er seine Kapazität bisher nicht ausschöpfen konnte. In Kandersteg gelang Zarucchi auf der Loipe ein gutes Rennen, worüber er sich freuen kann. Am Schluss reichte es für den 2. Rang bei der Elite, somit ist er Vize-Schweizermeister. Ein Resultat, auf dem sich definitiv aufbauen lässt. (faw)

Alessia Laager selektioniert

Biathlon Dank ihrer guten Leistungen in dieser Saison wurde die Engadinerin Alessia Laager für die Biathlon Jugend- und Junioren-Weltmeisterschaften in Soldier Hollow selektioniert.

Die Wettkämpfe im US-Bundesstaat Utah werden vom 23. Februar bis 2. März ausgetragen. Auf dem Programm der jeweiligen Kategorien Junioren/Juniorinnen und Jugend weiblich/männlich steht ein Einzelwettbewerb, ein Sprint, eine Verfolgung sowie die Staffel. Alessia Laager startet in der Kategorie Jugend weiblich und wird am 23. Februar mit dem Einzellauf ihren ersten Wettkampf bestreiten. (faw)

AZ 7500 St. Mori 109. Jahrgang Nr. 21 Dienstag, 19. Februar 2002

Engadiner Post
POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden Sils/Segl, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf und des Kreises Oberengadin

Aktuell

Gegensätze erzeugen Spannung

Anlässlich des White Turf haben die beiden Fotografen Men Clalüna und Max Weiss ihre Bilder gemeinsam im Kunstzelt ausgestellt. Men Clalüna konzentriert sich auf die schwarz-weiss Fotografie. Abstrakt wiedergegebene Detailaufnahmen von Holz, Wasser und Eis sind seine bevorzugten Themen. Max Weiss hingegen vertritt die klassische Landschaftsfotografie. Postkartenansichten des Engadins in Farbe. **Seite 5**

Plü jent tudais-ch co rumantsch grischun?

L'on passà es gnü decis cha'l material per las votaziuns vegna edi be plü in rumantsch grischun. D'üna retschercha in ündesch cumüns in Engiadina ed in Val Müstair resulta cha la temma cha daplü glieud pretenda uossa il material in tudais-ch d'eira per part güstifichada. A Zernez per exaimpel, ingio chi's vaiva avant tramiss praticamaing tuot in rumantsch, preferischa uossa la majorità las missivas in tudais-ch. **Pagina 6**

Ferm tabac!

Quai cha Jon Domenic Parolini, il capocumün da Scuol, ha let illa gasettina «Pitimbröch» – la gazettina dal Parti Socialdemocrat d'Engiadina Bassa – al paraiva il prüm ün skerz da tschütschaiver. Ils artichels publichats dal PS Engiadina Bassa han provochà la populaziun d'Engiadina Bassa e chaschunà ün'intera lavina da sentimaints. Ils rimprovers fats ills gazettina sun ferm tabac: scrit vain dals «mundschacapricorns dal Parc naziunal» e'ls «tschiervis» da Scuol chi nu vezzan adüna la realtà.
Pagina 7

Aussenseitersieg beim 63. Grand-Prix

Seite 11

Franco Moro: Einer der «Könige des Engadins»

Skikjöring ist unbestritten der Publikumsmagnet während der White-Turf-Rennen auf dem St. Moritzersee. Die Fahrer hinter den Pferden sind kleine Helden oder eben die «Könige des Engadins.» Einer von ihnen ist der St. Moritzer Franco Moro. Vor 18 Jahren hat Moro mit dem Skikjöring begonnen – mit einem Sturz. Seither hat er 54 Rennen bestritten und an keinem Anlass gefehlt. **Seite 12**

Verliert das Spital Oberengadin den Leistungsauftrag für Orthopädie und Handchirurgie?

Die Spitalplanung erhitzt im Oberengadin die Gemüter

Brisanter Aspekt der Spitalplanung: Das Spital Oberengadin in Samedan soll seinen Leistungsauftrag für die Orthopädische Chirurgie und die Handchirurgie zu Gunsten der Klinik Gut in St. Moritz und des Spitals Unterengadin in Scuol abtreten. In Samedan wehrt man sich gegen diesen Vorschlag.

Das Spital Oberengadin in Samedan soll seinen Leistungsauftrag für die Orthopädische Chirurgie und die Handchirurgie verlieren. Dagegen wehren sich die Verantwortlichen. *Foto: R. Stifel*

rs. Gestützt auf das Krankenversicherungsgesetz (KVG) sind die Kantone verpflichtet, eine Planung für eine bedarfsgerechte Spitalversorgung zu erstellen. Auf dieser Spitalplanung basiert die Spitalliste, die Auskunft darüber gibt, welche Spitäler und Kliniken zur Leistungserbringung zu Lasten der obligatorischen Krankenpflegeversicherung zugelassen sind.

Noch bis Ende März befindet sich die Planung mit der Spitalliste bei Parteien, Spitälern, Kliniken und Heimen in der Vernehmlassung. Dies nachdem gegen eine erste Spitalliste 1997 verschiedene Beschwerden eingegangen waren.

«Werden uns zur Wehr setzen»

Eines ist bereits jetzt klar: die überarbeitete Spitalplanung wird aus dem Oberengadin zu einer geharnischten Reaktion führen. Grund ist die Neuverteilung der Leistungsaufträge. Diese sieht vor, dass die Bereiche Orthopädische Chirurgie (Chirurgie am Bewegungsapparat, beispielsweise ein neues Hüftgelenk) und Handchirurgie vom Spital Oberengadin in Samedan an die Klinik Gut und das Spital Unterengadin in Scuol gehen. «Im Sinne einer Aufgabenteilung mit dem Spital Oberengadin und der Klinik Gut und des Postulats der Vermeidung von Doppelspurigkeiten», heisst es in der Spitalplanung. Konkret werden künftig Patienten, die Allgemein Versichert sind und sich einer solchen Operation unterziehen müssen, die Wahl zwischen der Klinik Gut und dem Spital Unterengadin, nicht aber dem Spital in Samedan haben.

«Das ist eine gravierende und einschneidende Massnahme, die wir so nicht akzeptieren können», lautet die Reaktion von Claudio Morell, Direktor des Spitals Oberengadin. Und Reto Filli, Präsident der Spitalkommission doppelt nach: «Es geht nicht an, dass in einer touristisch bedeutenden Region Spitalleistungen abgebaut werden. Dagegen wehren wir uns in der Vernehmlassung und wenn nötig werden wir durch alle Instanzen gehen.» Das Spital in Samedan verfüge über die nötige Infrastruktur und wolle diese Einheimischen und Gästen auch zur Verfügung stellen.

Gespräche über Zusammenarbeit ohne Ergebnis

Für Peter Reusch, Verwaltungsdirektor der Klinik Gut, wird sich durch den neuen Leistungsauftrag nicht allzuviel ändern. Die Klinik biete das gleiche Angebot wie bisher, neu einfach auch für Allgemein versicherte Personen. Dass das relativ kleine Spital den zusätzlichen Patienten infrastrukturmässig nicht gewachsen sein könnte, denkt Reusch nicht. «Gerade bei der Orthopädie handelt es sich häufig um Wahleingriffe. Diese können zum Teil geplant und ausserhalb der Spitzensaison getätigt werden, wenn es freie Betten hat.» Zudem verfüge die Klinik Gut über eine sehr gute Infrastruktur und behandle bereits heute viele Patienten im Bereich der Orthopädie. Überprüfen werde man allerdings zu gegebener Zeit den Personalbedarf, führte Reusch weiter aus.

Beide Parteien bestätigten auf Anfrage, dass im März des letzten Jahres Gespräche über eine mögliche Zusammenarbeit in der Orthopädie stattgefunden hätten. Diese seien aber ergebnislos zu Ende gegangen.

Weniger Betten, keine Spitalschliessungen

Die überarbeitete Fassung der Spitalplanung sieht im Kanton einen schrittweisen Abbau von Betten für KVG-Patienten vor. Liegt die Zielgrösse für das nächste Jahr bei 623 Betten, soll diese per 2005 594 Betten betragen und per 2007 noch 559 Betten. Das entspricht einem Abbau von 10,3 Prozent innerhalb der nächsten fünf Jahre.

Weniger Spitalbetten werden in Zukunft auch in den Südbündner Spitälern und Kliniken stehen. Gemäss Spitalplanung verschwinden von den 95 Betten per 2003 deren neun bis 2007.

Nicht vorgesehen sind hingegen Schliessungen von öffentlichen Spitälern. Das Kleinstspital Opedale-Asilo della Bregaglia in Promontogno beispielsweise hat trotz seiner nur 703 Pflegetagen im Jahr 2000 und den gerade einmal zwei Betten für KVG-Patienten ebenfalls eine Daseinsberechtigung. Die Begründung, dass im Kanton Graubünden die besondere topographische Lage und die Abgeschiedenheit der Täler berücksichtigt werden müsse, wurde nämlich vom Bund gestützt. Demzufolge sind Kleinstspitäler mit nur wenigen Betten möglich, da sie die Grundversorgung für die betroffene Bevölkerung mit stationär-medizinischen Leistungen überhaupt erst ermöglichen.

Für die Definition des Angebotes sind die Spitäler verschiedenen Spitaltypen zugeordnet worden. Während das Spital Oberengadin in Samedan ein so genanntes Regionalspital mit erweiterter Grundversorgung ist, gehören das Ospedale San Sisto, Poschiavo und das Ospidal d'Engiadina Bassa, Scuol, den Regionalspitälern mit normaler Grundversorgung an. Eine einfache Grundversorgung bieten das Ospedale Asilo della Bregaglia in Promontogno und das Ospidal Val Müstair in Sta. Maria an. Keinem Spitaltyp beziehungsweise keiner bestimmten Versorgungsstufe ist die Klinik Gut zugeordnet.

Reklame

ST. MORITZ

Gemeinderat befasst sich mit der Jugendarbeit

skr. Übermorgen Donnerstag, 21. Februar, trifft sich der Gemeinderat von St. Moritz um 20.00 Uhr im alten Schulhaus Dorf zu seiner ordentlichen Zusammenkunft im Februar. In der öffentlichen Sitzung steht u.a. eine Information zum Parkhaus Serletta Süd, respektive der Revision der Nutzungsverordnung auf dem Programm. Dazu behandelt die Legislative in erster Lesung die neue Polizeiordnung und wird den GPK-Bericht zur Situation der Bäder AG vorgesetzt bekommen.

Wichtiges Thema ist zudem das Projekt «Offene Jugendarbeit St. Moritz», das bereits vor Jahresfrist im Gemeinderat debattiert worden. ist. Diesmal stellt der Gemeindevorstand dem Rat drei Anträge, für welche die Arbeitsgruppe «Offene Jugendarbeit» Änderungen einbringen möchte.

In Hütta nos pü bels temps in allegria,
giodieu vainsa mincha settember tia cumpagnia!
Cun bellas algordanzas at dischainsa,
grazcha, a revair e bun viedi at giavüschainsa!

Annunzcha da mort

Peter Pfister

15 avuost 1935 – 4 favrer 2022

El ho pudieu s'indrumanzer quaidamaing aint in sieu 87evel an da vita.
Las algordanzas restan.

Famiglias in led:

Albert ed Ina Pfister
Claudia e famiglia
Sonja e famiglia
Mirco e Sabrina
Erica e Dario Costa-Pfister cun famiglia
Mario ed Anita Pfister cun famiglia

Il funarel ho gieu lö a Muttenz.

Wenn die Sonne des Lebens untergeht,
leuchten die Sterne der Erinnerung.

Abschied und Dank

Traurig, aber dankbar für die lange gemeinsame Zeit, nehmen wir Abschied von unserem lieben Mami, Grossmami/Nona und Schwiegermami.

Liselotte Grass-Leemann

30. Mai 1930 – 10. Februar 2022

Traueradresse

Seraina Rogantini-Grass
Fuschigna 6
7502 Bever

In stiller Trauer

Seraina und Alberto Rogantini-Grass
Liselotte Ursina Grass und Sergio Oswald
Hans-Christian und Barbara Grass
Raphael mit Valentina
Madlaina mit Niklas
Chasper

Auf Wunsch der Verstorbenen findet die Beisetzung im engsten Familienkreis statt.

Ein herzliches Dankeschön den Mitarbeiterinnen der Spitex Oberengadin für die jahrelange, liebevolle Pflege und den Fahrern des Mahlzeitendienstes sowie dem Pflegepersonal des Spitals Oberengadin für die einfühlsame Betreuung während der letzten Tage.

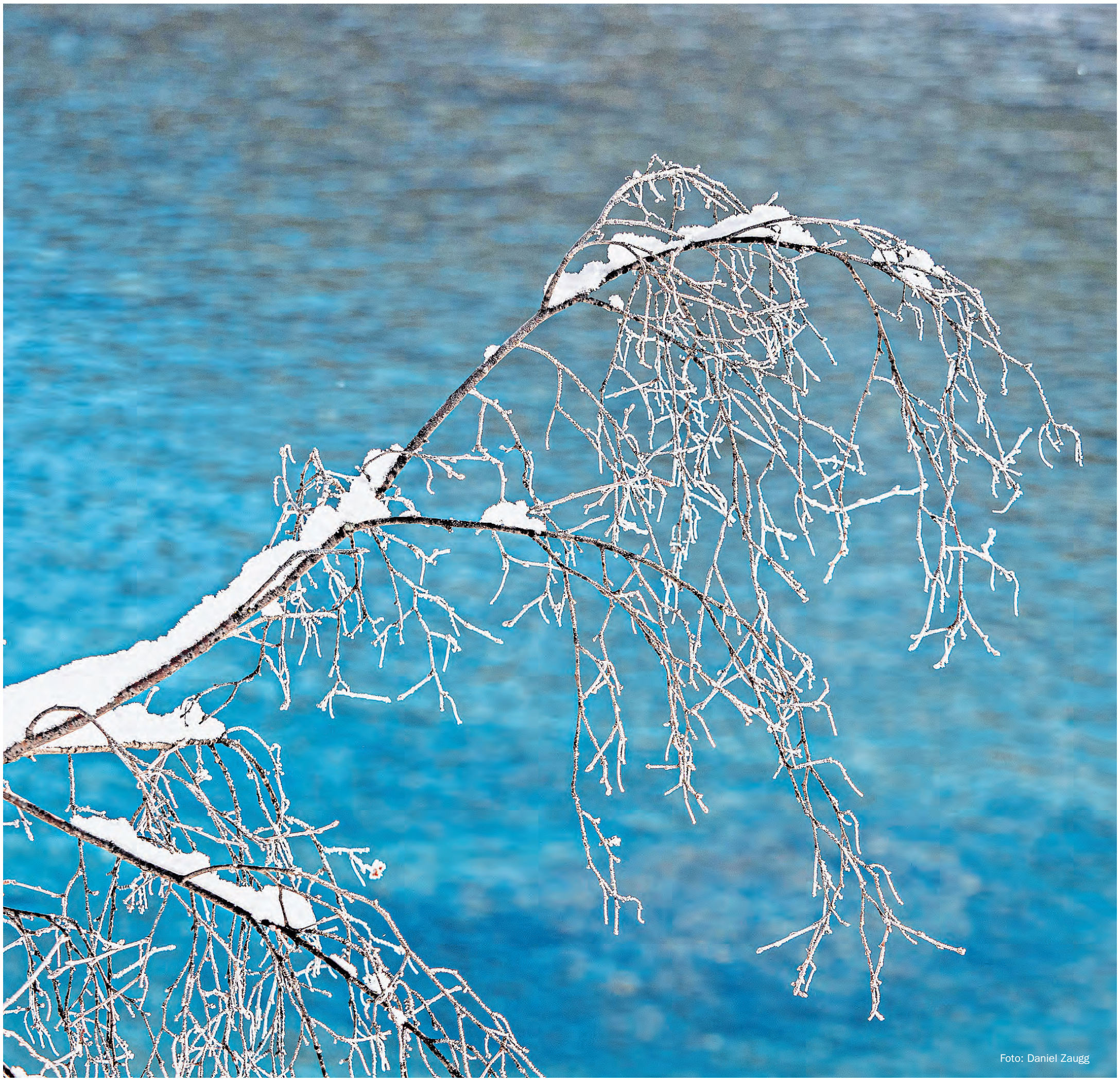


Foto: Daniel Zaugg

Uns gibt es auch so.
Folgen Sie uns!
Engadiner Post
POSTA LADINA

Engadiner Post
POSTA LADINA

engadin.online
Das Portal der Engadiner.

Jachen Gaudenz (links) spinnt mit der Maya Handspindel. Damit lässt sich gar im Zug ein Wollfaden herstellen. Monika Müller erklärt den Herstellungsprozess ihrer Sanddornnougat. Andreas Gerig präsentiert seine Arvenschüssel.

Fotos: Stefanie Wick Widmer

Von der Natur inspiriertes Kunsthandwerk

Das Engadiner Museum erweckt historisches Kunsthandwerk zum Leben. Andreas Gerig, Christine und Jachen Gaudenz, Monika Müller stellten im Gespräch #2 ihr Kunsthandwerk und ihre Produkte vor.

STEFANIE WICK WIDMER

Im Engadiner Museum ist bis zum 1. März die Sonderausstellung «Geschenke» zu sehen. In den historischen Räumen ergänzen moderne kunsthandwerkliche Produkte, die in Südbünden hergestellt worden sind, die Sammlung. Die von Hand gefertigten Objekte stehen zum Verkauf und haben zum jeweiligen Ausstellungsraum einen engen Bezug. Sie stellen so eine Brücke zwischen vergangenen Zeiten und der Gegenwart her. Im Rahmen dieser Ausstellung präsentierten am Samstag die Herstellerinnen und Hersteller ihre Werke und brachten ihr Kunsthandwerk den Interessierten näher.

Drechselwerk in der Küche

In der Chadafö, der historischen Küche, zeigte der gebürtige Zuozer Andreas Gerig seine gedrechselten Gefässe aus Arve. Gerig drechselt schon seit über dreissig Jahren und hat vor sieben Jahren sein Hobby zum Beruf gemacht. Der gelernte Sekundarlehrer liess sich zum Drechsler EFZ ausbilden. Alle seine Objekte entstehen aus einem einzigen Stück Stamm, das er im Wald selber mit Leidenschaft sucht, auf dessen Geschichte und Eigenart er bei seiner Arbeit stets eingeht. Jedes Werk zeichnet sich durch seinen individuellen Charakter aus. Alte Gerätschaften sind Gerigs Leidenschaft, und für sie sucht er stets nach einem neuen Verwendungszweck in der urbanen Welt. So haucht er einem Melkschemel neues Leben ein, indem er ihn zum Picknickstuhl umarbeitet. Ein praktisches Möbel, das Menschen, die ihr Leben heute mehr denn je mobil und flexibel gestalten, für jeglichen Einsatz gute Dienste leistet. Auch beispielsweise fürs bequeme Jäten des heimischen Gartens.

Spinnen in der Stüva da Brail

In der Stüva da Brail stehen verträumt Spinnräder, verstaubte Spindeln hängen an der Wand. Dem aufmerksamen Betrachter fällt auf, wie viel Drechselarbeit an einem solchen Spinnrad zu finden ist. Christine und Jachen Gaudenz lassen die Spindeln und Spinnräder drehen. Während Christine Gaudenz spinnt, erläutert sie begeistert den Herstellungsprozess der Wolle. Den Faden hat sie dabei nicht verloren. Weder den ihres Erzählstranges noch den in der Hand. Hände und Füsse arbeiten beeindruckend koordiniert. Der Fuss beschleunigt das Rad nicht zu schnell und nicht zu langsam. Sie zieht am Flies und lässt wieder los. Ihren Gatten habe sie ins Spinnen eingeführt. Nach einem anstrengenden Arbeitstag findet Jachen Gaudenz beim Spinnen seine Balance. Je nach Stimmungslage und Raumverhältnissen verwendet er die passende Spindel. Die gesponnene Schafwolle wird später in der Butia da Besch in Ardez verkauft oder weiterverarbeitet. Die Butia da Besch ist ein Verein, der 2009 von zwölf Frauen gegründet wurde, um Schafswolle aus dem Unterengadin selber zu verarbeiten und zu verkaufen. Im Schaf-Laden finden Web-, Filz-, Strickarbeiten ihre Abnehmer.

Nougat auf dem Himmelbett

In der Schlafkammer, «Tgombra da Parsonz», liegt auf dem Bett ein «Bettmümpfäli». Den feinen Sanddornnougat hat Monika Müller in der kulinarischen Manufaktur «Vitto» hergestellt. Das Rezept des französischen Nougats, einer Spezialität aus Montélimar, diente Müller als Grundlage. Im Nougat sind Bündner Baumnüsse und gefriergetrockneter Sanddorn verarbeitet, was dem Nougat eine besondere Note verleiht. Monika Müller verarbeitet Bergeller Rohprodukte. Eine Besonderheit des abgelegenen Tals ist die grosse Bandbreite der angebauten Früchte. Alpine Früchte wie Preiselbeeren und Berberitzen und südliche Früchte wie Kiwi, Kaki und Feigen ermöglichen eine grosse Auswahl von Rohstoffen. Der Grundstein für die Arbeit in ihrer Manufaktur «Vitto» sind die vielen Beziehungen, die Müller während ihrer Hotelzeit im Hotel Palazzo Salis in Soglio aufgebaut hat. Monika Müller führte mit ihrem Partner von 2015 – 2019 das Hotel Palazzo Salis. 2021 hat sie sich in der ehemaligen Post in Vicosoprano ihre Manufaktur eingerichtet. Deren Haupterwerbszweig ist das Gefriertrocknen von Früchten. Bei diesem schonenden Konservierungsprozess gelangen die Früchte direkt vom gefrorenen Zustand in den getrockneten. «An der Arbeit fasziniert mich, offen und neugierig zu sein für das, was die Region und die reiche Tradition bietet, und daraus etwas Neues mit neuen Verarbeitungsmethoden und Techniken zu entwickeln», erklärt Müller.

Am Dienstag, 1. März findet von 14.30 Uhr bis 15.30 Uhr das Gespräch #3 Engadiner Kunsthandwerk statt. www.museum-engiadinais.ch

Anzeige

Celerina

MUSIC@CELERINA.CH
Jeden Mittwoch in Celerina.
Meet you there.

16. Februar 2022
NILS BURRI
Hotel Chesa Rosatsch

Stil: Pop
Uhrzeit: ab 19.00 Uhr
Tel.: +41 81 837 01 01

Freier Eintritt

Engadin. *Diese Berge, diese Seen, dieses Licht.*

WETTERLAGE

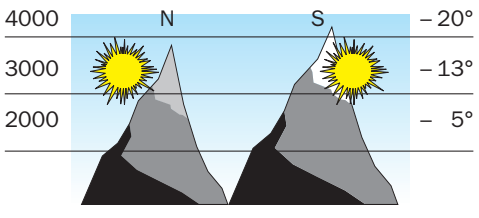
Ausgehend von einem Tiefdruckgebiet bei den Britischen Inseln hat eine Kaltfront den westlichen Mittelmeerraum erreicht und eine weitere Tiefdruckentwicklung über dem Golf von Genua ausgelöst. Damit bekommt vorübergehend auch die Alpensüdseite nennenswerteren Niederschlag ab.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DIENSTAG

Mit einer Kaltfront nochmals Winterwetter! Von der Nacht her liegt eine kompakte Wolkendecke über ganz Südbünden und es kommt vorerst verbreitet zu weiterem kräftigen Niederschlag. Die Schneefallgrenze liegt dabei um 1000 Meter, mitunter auch etwas tiefer. Noch im Laufe des Vormittags zieht die Front weiter und mit der Winddrehung auf Nord wird der Niederschlag schwächer. Im Laufe des Nachmittags ziehen sich letzte, leichte Schauer auf das Engadin zurück. Gleichzeitig kommt es zu ersten Auflockerungen, welche im Bergell und im Puschlav am grössten sein werden.

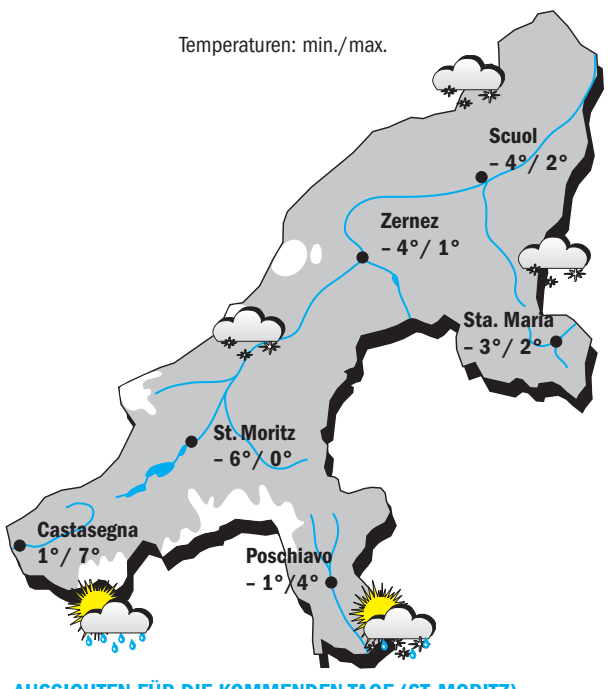
BERGWETTER

Der Vormittag bringt noch verbreitet etwas Schneefall. Gleichzeitig sickert mit sehr lebhaftem Nordwind winterliche Kaltluft zu uns ein. Vor allem an den Engadiner Bergen stauen sich auch am Nachmittag noch leichte Schneeschauer an. Südlich davon kommen nordföhnige Effekte auf.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C – 7 3	°C 4 8	°C 1 8



DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	–16°	Sta. Maria (1390 m)	– 9°
Corvatsch (3315 m)	–13°	Buffalora (1970 m)	–19°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	–19°	Vicosoprano (1067 m)	– 3°
Scuol (1286 m)	–10°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	– 3°
Motta Naluns (2142 m)	– 8°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C –11 1	°C 4 7	°C – 2 6

Anzeige

Engadiner Post
POSTA LADINA
Medienpartner